



Deutsch–Evangelisch in Finnland

Nachrichten der Deutschen Gemeinde

110. Jahrgang • Passion und Ostern 2025

Nr. 2



verwoben!

Liebe Gemeinde,

das neue Jahr ist schon in vollem Gang und vielleicht hat sich jemand von euch ein Versprechen für das neue Jahr gegeben. Hoffentlich hast du weiterhin die Kraft, dieses Versprechen zu halten. Es ist nicht leicht, ein Versprechen durchzuziehen — man muss stark in seinen Gedanken, nicht nachgeben, und wenn man dabei allein ist, ist es schwerer seine Vorsätze einzuhalten. Gemeinsam ist es leichter, Ziele oder Visionen zu verfolgen, als wenn man ganz allein ist. Man bekommt Mut oder Unterstützung von anderen. Wir sind nicht allein, jeder hat jemanden, der für ihn wichtig ist!

Jesus war auch nicht allein; er hatte seine Apostel und viele andere Menschen um sich. Die Jünger waren für Jesus wichtig. Sie gingen mit ihm, stellten viele Fragen und waren dabei mitunter auch skeptisch. Natürlich hatte Jesus eine feste Überzeugung. Er vertrat einen starken Standpunkt und gab nicht nach. Er hatte seine Vision und diese wollte er unbedingt mit Gottes Hilfe verwirklichen.

Alle Menschen, die uns etwas bedeuten haben, auch eine eigene Meinung — das ist wichtig. Jeder weiß, dass man nicht immer mit anderen Meinungen einverstanden ist, doch man sollte einander mit Kompromissen entgegenkommen. Man soll seine Mitmenschen respektieren, da wir alle zur Menschheitsfamilie gehören, schreibt der Historiker und Friedensforscher Dr. Daniele Ganser.

Im Moment wird viel über Demokratie gesprochen. Für mich bedeutet Demokratie das Volk. Unsere Politiker und Politikerinnen sollten mehr auf das Volk hören, um richtige Entscheidungen zu treffen. Das wiederum bedeutet, dass sich jeder und jede aktiv im Alltag für unsere Gesellschaft einsetzen sollte. Die Welt verändert sich schnell und ständig und darum ist es wichtig, dass wir miteinander reden und Fragen stellen. Die Jahreslosung für 2025 sagt: Prüft alles und behaltet das Gute. (1. Thessalonicher 5,21). Was für eine Zukunft haben wir, wenn Krieg, Katastrophen und Krankheiten im Vordergrund stehen? Ich habe einmal gehört, dass der liebe Gott uns eine perfekte Welt mit dunklen und hellen Seiten geschaffen hat.

Wir Menschen haben die Möglichkeit, dunkle oder helle Seiten in uns einzulassen. Das helle Licht ist für jeden da, doch auch die Dunkelheit versucht, uns zu erfassen. Das Licht bedeutet Liebe für den anderen. Menschen möchten zusammenleben, heiraten, eine Familie gründen und natürlich auch Freunde und Freundinnen haben, denen sie sich anvertrauen können. In unserer Gemeinde wollen wir auch zusammen sein, um Gotteswort zu hören, zu beten, zu singen, zu lachen, oder auch — wenn die Situation es mit sich bringt — gemeinsam zu trauern. Die Gemeinde soll ein Treffpunkt für verschiedene Kreise sein, denn die Menschen bringen das Leben in die Gemeinde. Miteinander blicken wir in die Zukunft, und miteinander müssen wir die Aufgaben innerhalb der Gemeinde lösen. In dem Lied: „Gut, dass wir einander haben“ (EG+ 78) singen wir: „Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen...“ und dann geht es weiter: „Keiner ist nur immer schwach, und keiner hat für alles Kraft. Jeder kann mit Gottes Gaben das tun, was kein anderer schafft.“

Wir alle tragen eine wichtige Verantwortung für unsere Zukunft. Lasst uns im neuen Jahr gemeinsam auf diesem Weg gehen: „Prüft alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5,21)

In diesem Sinne: Gottes Segen für uns alle!

Diakon Timo Sentzke

ABKÜNDIGUNGEN AUS DEN KIRCHENBÜCHERN

BEERDIGUNG

Helvi Marjatta **Sellgren**, geborene **Freund**, geboren am 27.2.1933 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 8.11.2024 in Espoo (Esbo).

Björn Christian **Schütt**, geboren am 9.12.1958 in Helsinki (Helsingfors), gestorben am 25.11.2024 in Helsinki (Helsingfors).

Elisabeth Lucienne **Morang** ehemals **Löfving**, geboren am 11.2.1930 in Hanko (Hangö), gestorben am 14.12.2024 in Helsinki (Helsingfors).

Eero **Hämäläinen**, geboren am 27.6.1931 in Terijoki, gestorben am 31.12.2024 in Helsinki (Helsingfors).

Riitta Sylvia **Honkavaara** ehemals **Honkavaara–Rajala**, geboren am 12.6.1941 in Varkaus, gestorben am 2.1.2025 in Kemijärvi.

Karl Bertel Herman **Henriksson**, geboren am 23.7.1941 in Uudenkaarlepyyn mlk (Nykarleby landkommun), gestorben am 4.1.2025 in Kauniainen (Grankulla).

Lene–Marie **Luther** ehemals **Wiens** geborene **Luther**, geboren am 10.6.1942 in Janakkala, gestorben am 5.1.2025 in Lübeck (Deutschland).

Kaisa Johanna **Paasikallio**, geborene **Nisula**, geboren am 28.12.1951 in Mikkeli (S:t Michel), gestorben am 10.1.2025 in Helsinki (Helsingfors).

Sigrid Maria Ursula **Kinnunen**, geborene **von Schilling**, geboren am 14.1.1928 in Riga, gestorben am 13.1.2025 in Vantaa (Vanda).

Astrid **Lindroos** geborene **Semrau**, geboren am 17.9.1927 in Ollila, gestorben am 9.2.2025 in Helsinki(Helsingfors).

Almut Minna Elise **Zobel–Lahtinen**, geborene **Zobel**, geboren am 30.8.1946 in Kassel, gestorben am 23.2.2025 in Helsinki (Helsingfors)

TRAUUNG

Pia Hannele **Korjus**, Mikael–Gemeinde, und Paul Erich **Kreuzer**, Deutsche Gemeinde.

Mia Kaarina **Kohonen**, Malmi–Gemeinde, und Timo–Petri **Rihtniemi**, Deutsche Gemeinde.

TAUFE

Noa Christer **Niemelä** am 17.11.2024.

Oliver Emil Oscar **Söderholm** am 1.3.2025.

Gemeinsam auf dem Weg zu Ostern...

Mit dem Aschermittwoch beginnt 40 Tage vor Ostern die Fastenzeit. Wir beginnen sie mit einer *Andacht mit Aschekreuz*. Die Woche vor Ostern ist eine besondere Zeit im Kirchenjahr. Sie beginnt am Palmsonntag und führt uns durch die bewegenden Stationen des Leidens und Sterbens Jesu hin zum Osterfest. Diese Woche ist geprägt von Klage und Trauer und zugleich von der Hoffnung auf die Auferstehung. In der Gemeinde möchten wir diesen Weg nach Ostern bewusst gemeinsam gehen und laden Euch alle zu den Gottesdiensten und Andachten in der Deutschen Kirche in Helsinki ein:

Aschermittwoch, 5. März, 18 Uhr:
Passionsandacht mit Aschekreuz.

Sieben Wochen Fastenzeit...

Sonntag Palmarum, 13. April, 11 Uhr
Gottesdienst *am Palmsonntag*: Wir erinnern an Jesu Einzug in Jerusalem mit dem gemeinsamen Gesang durch das Hoosianah-Tor — ein Moment des Jubels, doch auch der Beginn seines Leidenswegs.

Passionsmontag: 14. April, 18 Uhr
Andacht mit Orgelmusik. Jesu Reinigung des Tempels.

Passionsdienstag: 15. April, 18 Uhr
Andacht mit Georg Philipp Telemanns Kantate *„Jesus liegt in letzten Zügen“*. Jesu Diskussionen und Auseinandersetzungen mit den Pharisäern.

Passionsmittwoch: 16. April, 18 Uhr
Andacht mit dem Deutsch-Finnischen Chor. Judas' Verrat wird vorbereitet.

Gründonnerstag, 17. April, 18 Uhr
Gottesdienst mit Tischabendmahl gemeinsam und mitten in der Kirche: Zum Gedenken an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern.

Karfreitag, 18. April, 11 Uhr
Andacht zur Sterbestunde Jesu. Die Orgel schweigt. Choräle aus der Johannespassion mit den Sänger*innen des Deutsch-Finnischen Chores.

Karsamstag, 19. April, ab 19 Uhr
Die lange Osternacht in der Deutschen Kirche: Von der Dunkelheit ins Licht ein feierlicher Übergang vom Tod zur Auferstehung.

Ostersonntag, 20. April, 9.30 Uhr / 11 Uhr
Osterfrühstück und im Anschluss Gottesdienst: *„Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“* Gemeinsam feiern wir das Wunder der Auferstehung.

Ostermontag, 21. April, 11.30 Uhr
Gottesdienst *zum Osterfest* im Salon des Deutschen Seniorenwohnheims in Munkkiniemi.

Zum Titelbild: ‚Verwoben‘ steht für Verbundenheit und gemeinsames Wachsen. Wie Fäden in einem Gewebe sind auch Menschen miteinander verflochten — durch Begegnungen, geteilte Erfahrungen und gegenseitige Unterstützung. Gemeinsam sein, gemeinsam werden, gemeinsam wachsen!

Durch das Dunkel hindurch — hinein ins Licht!

Mitten in der Nacht aufzuwachen, vielleicht sogar aufzuschrecken aus einem beängstigenden Traum. Oder nicht schlafen zu können, weil sich die Gedanken wie in einem Hamster-rad immer im Kreis drehen.

„Ich wache auf, wenn's noch Nacht ist, nachzusinnen über dein Wort.“

— Psalm 119,148

Es gibt Lebenszeiten, in denen wir im Dunkeln tappen und das Licht am Ende des Tunnels noch nicht sehen. Der Weg der Passionszeit führt uns jedes Jahr neu durch die leidvolle Erfahrung der Dunkelheit zum Licht des Ostermorgens:

„Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“

— 1. Korinther 15,57

Die Liebe überwindet die Grenze des Todes! Dort wo Trübsal und Dunkelheit herrschte, bricht ein Lichtstrahl hervor: durch das Dunkel hindurch — scheint der Himmel hell!

Die Passionszeit beginnt am Aschermittwoch mit einer Passionsandacht mit Aschekreuz um 18 Uhr in der Kirche. Mit dabei ist der Deutsch-Finnische Chor, der Sätze aus Bachs Johannespassion singt. Durch die Passionszeit können uns die Anregungen des Fastenkalenders der evangelischen Kirche führen: **„Luft holen. Sieben Wochen ohne Panik“** — Ihr findet diesen in Helsinki im Kaminzimmer und in der Kirche. Mehr zur finnischen Fastenaktion auf den Webseiten dazu im Internet. Und den Fastenkalender für Euch, für Dich, für Klein und Groß in unserer Gemeinde, findet Ihr zur Inspiration hier auf den beiden Seiten in der Mitte in diesem *Gemeindebrief zur Passionszeit!*

🔗 7wochenohne.evangelisch.de

🔗 ekopaasto.fi

Musik in der Passionszeit

Die Passionszeit ist nicht nur eine Zeit des Nachdenkens und der Besinnung, sondern auch eine Zeit der Musik, die uns begleitet, berührt und in die besondere Atmosphäre dieser Wochen eintauchen lässt. Verschiedene musikalische Veranstaltungen bieten Gelegenheit, sich auf Ostern vorzubereiten und die Botschaft der Passion auf eine tiefgehende Weise zu erleben. ►

Sonntag Reminiszenz, 16. März um 17 Uhr: Ein Taizé–Gottesdienst mit meditativen Gesängen in unserer Kirche in Helsinki. Musikerinnen und Musiker gestalten die vierstimmigen Gesänge von Taizé, die zum Mitsingen einladen. Die eingängigen Melodien und die mehrstimmigen Harmonien ermöglichen eine tiefe geistliche Erfahrung und laden zur Ruhe und zum Gebet ein. Wer in der Ferne mitfeiern möchte und an diesem Sonntag nicht in der Deutschen Kirche sein kann... wir übertragen zeitgleich im *YouTube*-Kanal der Gemeinde.

Der Gottesdienst zum Sonntag Lätare, 30. März, 11 Uhr, der als *„kleines Osterfest in der Passionszeit“* gilt, steht unter dem Leitvers „Freut euch mit Jerusalem“. Musikalisch wird dieser festliche Charakter besonders durch das Vokalquartett *Sine nomine* betont... mit dabei Silja Salorinne, Agnes Goerke, Hannes Föst und Risto Valtasaari. Wir hören die Motette „Laetare Jerusalem“ von Heinrich Isaac (1450–1517) und „Benedixisti Domine“ von Johann Josef Fux (1660–1741). Diese kunstvollen und klangreichen Werke eröffnen eine musikalische Perspektive auf das österliche Licht inmitten der Fastenzeit.

Ein musikalischer Höhepunkt der Passionszeit ist die Aufführung von **Bachs Johannespassion am Samstag, 5. April, 18 Uhr** in der Deutschen Kirche. Der Deutsch–Finnische Chor interpretiert dieses tief bewegende Werk, das die Leidensgeschichte Jesu nach dem Evangelisten Johannes eindrucksvoll nachzeichnet. Die mitreißenden Chöre, ergreifenden Arien und die dramatische Erzählweise Bachs lassen das Geschehen der Passion lebendig werden und bringen das Publikum in eine emotionale Verbindung mit der Botschaft dieser besonderen Zeit. Die

Musik durchdringt die Seele und öffnet einen Raum der Reflexion, der Trauer, aber auch der Hoffnung.

Die Heilige Woche: gemeinsam auf dem Weg nach Ostern!

Mit dem **Palmsonntag am 13. April** beginnt eine besondere Zeit. Die Woche vor Ostern wird „Heilige Woche“, oder auch „Karwoche“ genannt. Das Wort *„Kar“* stammt aus dem Althochdeutschen und bedeutet Trauer, Klage oder Kummer. Es betont die Passionszeit, besonders das Leiden und Sterben Jesu. Die Bezeichnung „Heilige Woche“ hebt den beson-

deren geistlichen Charakter der Woche hervor und ist ökumenisch anschlussfähiger, da die Bezeichnung häufiger in der römisch–katholischen Kirche und in englischsprachigen Traditionen („*Holy Week*“) verwendet wird. Die Bezeichnung ‚Heilige Woche‘ hebt den besonderen, geistlichen Charakter der Woche hervor.

Vom Dunkel ins Licht. Wir wollen diesen Weg gemeinsam gehen und laden herzlich zu den Gottesdiensten und Andachten in dieser Woche ein:

An diesem **Sonntag Palmarum, dem 13. April** feiern wir um 11 Uhr gemeinsam mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden, die in der Kirche übernachtet haben, einen Gottesdienst für Jung und Alt. Im Anschluss gibt es Gemeindelunch mit der traditionellen Brotversteigerung zu Gunsten der diesjährigen Aktion der *„Gemeinsamen Verantwortung“* (Yhteisvastuu 2025). Für alle Kinder und Bastelbegeisterten gibt es nach dem **Gottesdienst am Palmsonntag** einen Kreativ–Tisch im Kaminzimmer, an dem bunte Zweige geschmückt werden können.

🔗 yhteisvastuu.fi

Um 18 Uhr dann „Stimmen durch die Zeit“, die zeitlose Harmonie der Chormusik: Der Kammerchor Cantabile unter der Leitung von Herrn Dominik Vogt präsentiert Meisterwerke von Bach, Bruckner und Brahms in einem **Motetten–Konzert zum Palmsonntag** in der Deutschen Kirche in Helsinki. Eintrittskarten an der Abendkasse für 25/20 Euro.

Am Montag, Dienstag und Mittwoch der *Heiligen Woche* laden wir jeweils um 18 Uhr zu musikalisch gestalteten Andachten in die Deutsche Kirche in Helsinki ein: **Andacht am Passionsmontag, 14. April, 18 Uhr** mit Diakon Timo Sentzke und mit Orgelmusik.

Passionskantate am Dienstag, 15. April, 18 Uhr: Mit Pastorin Päivi Lukkari und Georg Philipp Telemanns Kantate *„Jesus liegt in letzten Zügen“* (Der sterbende Jesus) erklingt in der Andacht in der Deutschen Kirche. Es singt Torsten Groschup (Bass) und es spielt ein Barockensemble mit Janne Vilén (Oboe), Sirpa Juvonen und Sofia Schäfer (Violin), Rette Leinonen (Bratsche), Päivi Arjan (Cello) und Agnes Goerke (basso continuo).

Andacht am Mittwoch, 16. April um 18 Uhr mit Pastorin Tina Meyn und dem Deutsch–Finnischen Chor.

Am **Gründonnerstag, dem 17. April, treffen wir uns um 18 Uhr** zum Tischabendmahl in der Deutschen Kirche in Helsinki, und erinnern uns an das letzte Passamahl Jesu: Bittere und grüne Kräuter, Fruchtmus, Eier und Wein stehen dazu auf dem Tisch, und es gibt frisch gebackenes ungesäuertes Brot. Wir feiern ein *Agape–Mahl* und stärken uns für den Weg in der Dunkelheit, der mit dem Karfreitag noch vor uns liegt. Wer mag, kann gerne wieder sein Lieblingskissen zu dieser Andacht mitbringen!

In Turku feiern wir um 18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in der Heilig–Geist–Kapelle.

Am **Karfreitag, dem 18. April, gedenken wir um 11 Uhr** in der Deutschen Kirche Jesu Tod. Der Altar ist leer. Die Orgel schweigt. Dunkelheit herrscht. Wir hören Choräle aus der Johannespassion mit Sängern des Deutsch–Finnischen Chores. In die Lesung der Passionsgeschichte Jesu nach dem Evangelisten Johannes eingewoben sind Bachs Choräle, so wie er sie in seiner Johannespassion als Betrachtung des Geschehens in die Erzählung des Evangelisten einbettet.

Osternacht in der Kirche

In der Osternacht ist unsere Kirche von 19 Uhr bis 1 Uhr zum Innehalten und zum Gebet geöffnet. Gemeinsam gehen wir durch die Nacht. Alle Besucher*innen sind herzlich willkommen zum Innehalten, Schweigen, Beten und Kerzenanzünden. Zu jeder vollen Stunde beten wir ein Stundengebet. Im Vorraum der Kirche gibt es Kaffee und Tee. Um 22.15 Uhr treffen wir uns im Vorraum der Kirche und gehen gemeinsam zur orthodoxen Uspenski–Kathedrale in Katajanokka. In ökumenischer Verbundenheit feiern wir dort gemeinsam einen Teil des Osternachtgottesdienstes mit unseren Glaubensgeschwistern, nehmen das Osterlicht mit und entzünden damit unsere Osterkerze. Gegen 23.30 Uhr feiern wir eine Andacht zur Osternacht in der Deutschen Kirche, in der wir den Altar österlich schmücken:

„In der Mitte der Nacht, liegt der Anfang eines neuen Tags!“

Wer möchte, kann im Anschluss an die Andacht ein Osterlicht mit nach Hause nehmen.

Am **Ostersonntagmorgen** ab 9.30 Uhr laden wir zu einem gemeinsamen Osterfrühstück im Gemeindesaal in Helsinki ein — und um 11 Uhr feiern wir einen fröhlichen Gottesdienst mit Groß und Klein. Mit strahlender Orgelmusik zur Auferstehung Jesu im Gottesdienst. Bestimmt gibt es auch wieder Ostereier im Kirchgarten zu finden! **Und in Turku feiern wir Ostergottesdienst um 15 Uhr in der Kapelle im Dom.**

Am **Ostermontag**, dem 21. April, sind alle herzlich in den Salon des Seniorenwohnheims in Munkkiniemi eingeladen. Dort feiern wir gemeinsam um 11.30 Uhr einen Gottesdienst zum Ostermontag: „Christus ist das Licht!“

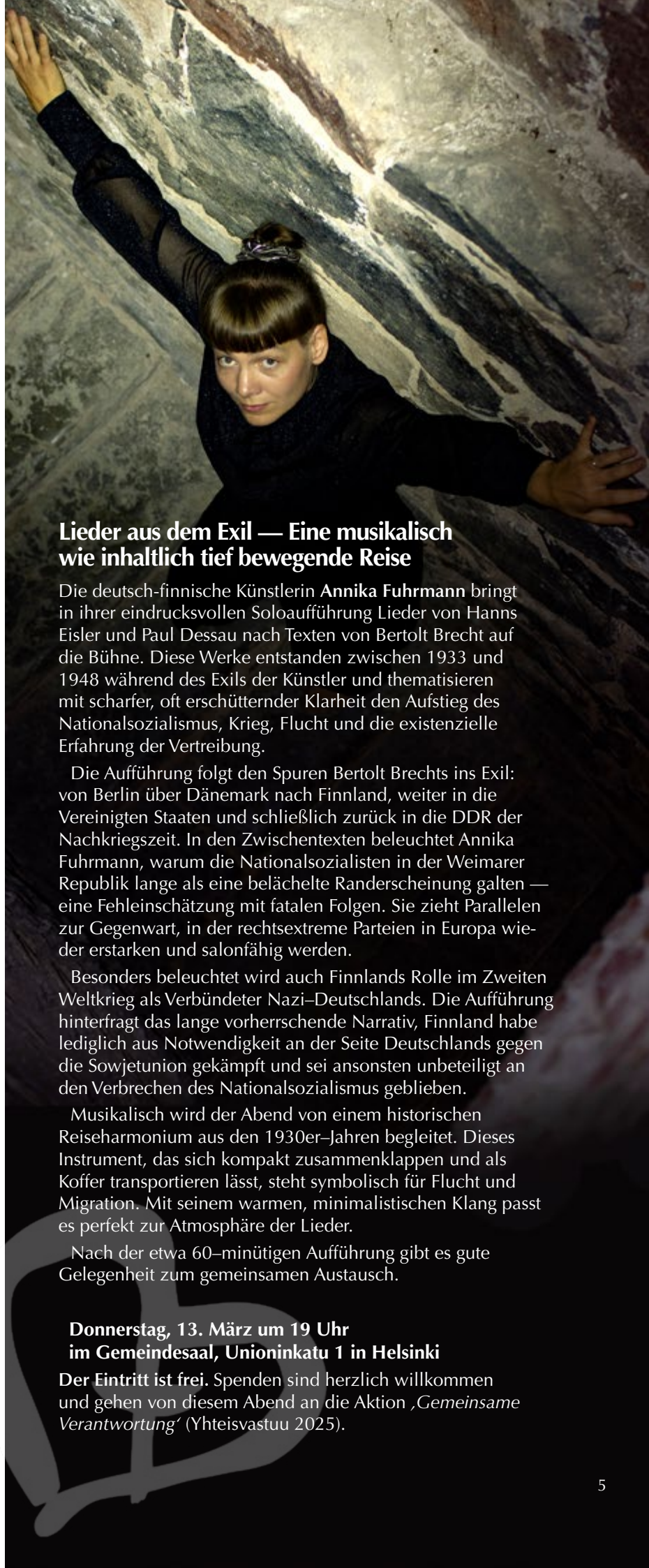
„Wunderbar geschaffen!“

Über Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag für eine Welt, in der Mädchen und Frauen in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand die größte ökumenische Basisbewegung christlicher Frauen weltweit. Jahr für Jahr verbindet der Weltgebetstag Menschen über Kontinente hinweg — mit gemeinsamen Gebeten, Liedern und Spendenprojekten. Der Gottesdienst für den Weltgebetstag 2025 kommt von den Cook-Inseln und steht unter dem Titel „Wunderbar geschaffen!“. **Am Freitag, dem 7. März, wird er in unzähligen Gemeinden weltweit gefeiert — so auch bei uns! Wir laden herzlich ein zur Andacht um 18 Uhr in Helsinki.** Wir singen ihre Lieder, hören und sehen Wissens- und Nachdenkenswertes über das Leben der Menschen dort und feiern eine Andacht mit Texten und Gebeten, die eine Gruppe Frauen von den Cook-Inseln für diesen Gebetstag erarbeitet hat.



Der Weltgebetstag ist eine wunderbare Gelegenheit, sich mit Christ*innen weltweit zu verbinden, sich inspirieren zu lassen und aktiv für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten. Der Tag eröffnet uns die Möglichkeit, einmal ganz anders als mit der traditionellen Liturgie Gottesdienst zu feiern. In diesem Jahr gestalten wir die Andacht gemeinsam mit unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden im Gemeindesaal. Im Anschluss gibt es die Möglichkeit, den Abend gemeinsam bei einem kleinen Imbiss mit Köstlichkeiten aus der Küche der Cook-Inseln ausklingen zu lassen. Wir freuen uns auf diese besondere Andacht mit Euch!

weltgebetstag.de



Lieder aus dem Exil — Eine musikalisch wie inhaltlich tief bewegende Reise

Die deutsch-finnische Künstlerin **Annika Fuhrmann** bringt in ihrer eindrucksvollen Soloaufführung Lieder von Hanns Eisler und Paul Dessau nach Texten von Bertolt Brecht auf die Bühne. Diese Werke entstanden zwischen 1933 und 1948 während des Exils der Künstler und thematisieren mit scharfer, oft erschütternder Klarheit den Aufstieg des Nationalsozialismus, Krieg, Flucht und die existenzielle Erfahrung der Vertreibung.

Die Aufführung folgt den Spuren Bertolt Brechts ins Exil: von Berlin über Dänemark nach Finnland, weiter in die Vereinigten Staaten und schließlich zurück in die DDR der Nachkriegszeit. In den Zwischentexten beleuchtet Annika Fuhrmann, warum die Nationalsozialisten in der Weimarer Republik lange als eine belächelte Randerscheinung galten — eine Fehleinschätzung mit fatalen Folgen. Sie zieht Parallelen zur Gegenwart, in der rechtsextreme Parteien in Europa wieder erstarben und salonfähig werden.

Besonders beleuchtet wird auch Finnlands Rolle im Zweiten Weltkrieg als Verbündeter Nazi-Deutschlands. Die Aufführung hinterfragt das lange vorherrschende Narrativ, Finnland habe lediglich aus Notwendigkeit an der Seite Deutschlands gegen die Sowjetunion gekämpft und sei ansonsten unbeteiligt an den Verbrechen des Nationalsozialismus geblieben.

Musikalisch wird der Abend von einem historischen Reiseharmonium aus den 1930er-Jahren begleitet. Dieses Instrument, das sich kompakt zusammenklappen und als Koffer transportieren lässt, steht symbolisch für Flucht und Migration. Mit seinem warmen, minimalistischen Klang passt es perfekt zur Atmosphäre der Lieder.

Nach der etwa 60-minütigen Aufführung gibt es gute Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch.

Donnerstag, 13. März um 19 Uhr im Gemeindesaal, Unioninkatu 1 in Helsinki

Der Eintritt ist frei. Spenden sind herzlich willkommen und gehen von diesem Abend an die Aktion ‚Gemeinsame Verantwortung‘ (Yhteisvastuu 2025).

Die **Seniorentreffs** im Frühling!

Wir treffen uns wie gewohnt im Seniorenheim in Munkkiniemi jeweils um 14 Uhr. Auf dem Programm stehen: Spiel und Quiz-Fragen am 13. März, dazu gibt es Kaffee, Tee und Kuchen.

Am 9. April hören wir ein *geistliches Wort*, trinken miteinander Kaffee oder Tee — und essen auf jeden Fall auch ein Stück Kuchen. Und am 14. Mai ist der Frühling da, und gleich auch die Sommer-Zeit... lasst uns auf den Sommer gemeinsam mit Sekt, Kaffee, Tee und einer Eiscreme anstoßen!

Was macht der **Frauentreff**?

Herzlich willkommen zum monatlichen Frauentreff im Gemeindehaus. Wir treffen uns jeden ersten Montag im Monat um 17 Uhr im Kaminzimmer der Gemeinde. Auf dem Programm am **7. April**: Jörg Hauer erzählt über seinen Einsatz „*Friedensglocken-Pferdetreck nach Jerusalem*“. Und im Mai machen wir zusammen einen Ausflug nach Tampere: diesmal an einem Sonntag, **18. Mai**, wollen wir dort den Gottesdienst mit Kirchkaffee in der Gemeinde feiern. Meldet Euch dazu bitte direkt bei Karin Sentzke an, Telefon 040 513 8287.

Unser **Zivildienstleistender Henri** stellt sich vor:

Hallo, ich bin Henri Varonen. Ich bin 22 Jahre alt und wohne in Oulunkylä in Helsinki. Dort wohne ich schon mein ganzes Leben lang. Ich habe von 2019 bis 2023 Logistik studiert. Nach meinem Abschluss habe ich Arbeitspraktika in einigen Unternehmen gemacht, etwas Arbeitserfahrung habe ich also schon.

In meiner Freizeit mache ich gern Sport, ich laufe, mach Krafttraining usw. Ich höre gern Musik, spiele Videospiele und gehe gern ins Kino. Ich spiele etwas Gitarre und habe auch angefangen, Bücher zu lesen. Auch bin ich viel mit meinen Freunden zusammen. Wir gehen oft in Cafés.

Ich freue mich, dass ich meinen Zivildienst in der Gemeinde machen kann. Die Arbeit hier finde ich interessant!



Gottesdienste in Turku in der Passions- und Osterzeit

Die Reise führt
uns in dieser Passions-
und Osterzeit durch
diese vier Stationen.

„Wir gehen hinauf nach Jerusalem.“

Am Sonntag, dem 23.3., um 15 Uhr **Gottesdienst** in der Passionszeit in der Scharfschützenkapelle mit Hauptpastorin Tina Meyn. In den Fußstapfen Jesu wandern. Darüber nachdenken, was „Nachfolge“ heute bedeuten kann. Wo müssen wir umdenken, neue Wege gehen, uns vergewissern, dass das Ziel noch stimmt.

„Hosianna dem Sohn Davids!“

Am Samstag, dem 12.4., um 14 Uhr **Familiengottesdienst** in der Kaskenkatu 1 mit Gemeindepastorin Päivi Lukkari, Esther Kreutz und anderen. Ein Gottesdienst mit kleinen und großen Kindern und anderen Menschen. Zum Mitsingen, Mitspielen, Bewegen und Feiern. Ab 15 Uhr Besuch des Osterhasens. *Ostereier färben* und *Hexenbesen binden* für Jung und Alt zusammen mit dem SSY.

„Brot des Lebens, Kelch des Heils.“

Am Donnerstag, dem 17.4., um 18 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** in der Heilig-Geist-Kapelle in Turku mit Gemeindepastorin Päivi Lukkari. Gemeinschaft miteinander haben, Wegzehrung bekommen, sich öffnen für das Geheimnis.

„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“

Am Sonntag, dem 20.4., um 15 Uhr **Ostergottesdienst** in der Scharfschützenkapelle im Dom zu Turku mit Gemeindepastorin Päivi Lukkari. Die Botschaft hören. Sich von ihr berühren lassen. Staunen, fragen: Was bedeutet es jetzt? Was wird anders, wenn der Tod nicht das letzte Wort hat? Welche neuen Türen öffnen sich, was verändert sich in unserem Leben, wenn wir es von der Hoffnung, von der Freude bestimmen lassen?

Herzlich willkommen!

TURKU

Do 13.3. 18 Uhr Gemeindeabend mit Päivi Lukkari in der Kaskenkatu 1:
„Rolle und Bilder der Maria in der evangelischen Kirche.“

Sa 15.3. 15 Uhr die Spielgruppe trifft sich in der Kaskenkatu zum Spielen, Erzählen, Kaffeetrinken und was uns sonst gefällt! Info bei Esther, E-Mail esther.kreutz@gmail.com

Do 20.3. 18 Uhr Themenabend:
„Gründung der Turku Gemeinde 1927 — Staatsrecht kontra Kirchenrecht und ihr Leben bis 1944“

So 23.3. 15 Uhr **Gottesdienst** in der Kapelle im Dom zu Turku; im Anschluss treffen wir uns zum Kirchkaffee und Gespräch in der Kaskenkatu 1.

Sa 12.4. 14 Uhr **Familiengottesdienst** mit Päivi Lukkari & Team in der Kaskenkatu 1; und ab 15 Uhr Besuch des Osterhasens: *„Hilfe!“*, ruft der Osterhase. *„So viele weiße Eier müssen noch bunt gefärbt werden.“* Also Jung und Alt auf zum Gemeindezentrum in der Kaskenkatu! Von 15–17 Uhr gibt es eine muntere Farbenleckerei. Zum Ausblasen gibt's genügend Eier — gekochte aber bitte mitbringen. Zur Stärkung stehen leckere Eierspeisen bereit, Omelette und Kaiserschmarren.



... und sollten sich Hexen oder Zauberer unter den Besuchern befinden: die Hexenbesenwerkstatt ist geöffnet!

Do 17.4. 18 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** am Gründonnerstag (Päivi Lukkari) in der Heilig-Geist-Kapelle im Casagrandenhaus, Linnankatu 3, 20100 Turku; nach dem Gottesdienst feiern wir gemeinsam Agapemahl in der Kaskenkatu. Herzlich willkommen!

So 20.4. 15 Uhr **Ostergottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Scharfschützenkapelle im Dom zu Turku; im Anschluss treffen wir uns zum festlichen Kirchkaffee mit allerlei österlichen Leckereien und Gespräch in der Kaskenkatu 1.

Do 15.5. 18 Uhr Gemeindeabend mit Päivi Lukkari in der Kaskenkatu 1

Sa 17.5. 15 Uhr die Spielgruppe trifft sich in der Kaskenkatu 1 zum Spielen, Erzählen, Kaffeetrinken und was uns sonst gefällt! Info bei Esther, E-Mail esther.kreutz@gmail.com

Do 22.5. 18 Uhr Themenabend: „O Hillig Geist, maak Pingsten!“ Eine kleine plattdeutsche Einstimmung auf das Pfingstfest — wir sprechen aber Hochdeutsch.

So 25.5. 15 Uhr **Gottesdienst** (Päivi Lukkari) in der Scharfschützenkapelle im Dom zu Turku; im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zum gemütlichen Kirchkaffee und Gespräch an der Kaskenkatu 1.

Sa 14.6. 15 Uhr die Spielgruppe trifft sich an der Kaskenkatu 1 zum Spielen, Erzählen, Kaffeetrinken und was uns sonst gefällt! Info bei Esther, E-Mail esther.kreutz@gmail.com

Spielgruppe in Turku

Einmal im Monat an einem Samstag-nachmittag im Gemeindezentrum in Turku in der Kaskenkatu 1.

KONTAKT Esther Kreutz,
Telefon +358 44 335 3590,
esther.kreutz@gmail.com

Gemeindeabend in Turku

Einmal im Monat an einem Donnerstag ab 18 Uhr in der Kaskenkatu 1.

KONTAKT Norbert Erdmann,
Telefon +358 40 722 4005,
norbert.erdmann@deutschegemeinde.fi

Gemeindegewanderung an Christi Himmelfahrt

Auch in diesem Jahr wollen wir wandern — und bleiben dabei in der Nähe: Es geht nach Haaga. Ein ganz neuer Pilgerweg, der von der Gemeinde Huopalahti vorbereitet wurde und erst im September letzten Jahres zum ersten Mal offiziell begangen wurde.

Der Weg führt von einem Park zum anderen und ist ein Erlebnis für alle Sinne. Mit etwas Glück blühen im Rhododendron-Park die Azaleen und zahlreichen Alpenrosen. Vielleicht entdecken wir den ‚Prinzessin-Stein‘ oder den sensomotorischen Park. Die gesamte Strecke beträgt etwa 7 km.

Wann? Am Donnerstag, 29. Mai 2025, um 10 Uhr.

Treffpunkt? Huopalahti-Kirche in Haaga.

Für wen? Alle, die eine ordentliche Strecke gemeinsam gehen möchten — mit einem Moment der Besinnlichkeit.

Mitbringen? Gute Schuhe, wettergerechte Kleidung und Proviant aus dem eigenen Rucksack!

Auf zu einer gemeinsamen, erlebnisreichen Wanderung!

Sommerjob 2025: Dein Start ins Arbeitsleben!

Wir bieten Jugendlichen die Chance, erste Arbeitserfahrungen in unserer Gemeinde zu sammeln. Ein Sommerjob vermittelt wichtige Kompetenzen wie Pünktlichkeit, Verantwortung und den Umgang mit Bewerbungen, Arbeitsverträgen und der ersten Gehaltszahlung.

Zeitraum: 2. Juni – 4. August

Dauer: 1–2 Wochen

Arbeitszeit: Werktags 10–16 Uhr

Vergütung: 250 Euro pro Woche

Alter: 16–18 Jahre

Aufgaben

- Betreuung und Aufsicht in der Kirche
- Information für die Besucher
- *Optional:* Sommercafé, Gartenarbeit, Gemeindeaufgaben

Bewerbung

Bis spätestens 13. April 2025, an Anne Breiling, E-Mail anne.breiling@evl.fi. Bewerbungsgespräche dann im Mai 2025. Bist du dabei? **Wir freuen uns auf deine Bewerbung!**



Anmeldung Familienfreizeit 5.–7.9.2025 im Freizeithaus Rantalampi in Janakkala

Eingeladen sind alle Familien vor allem aus Helsinki, Turku und Tampere. Ob mit einem oder zwei Elternteilen, mit einem oder vielen Kindern. Kinder/Jugendliche ab 13 Jahren haben zum Teil eigenes Programm und können zum Teil als Teamer*innen in den anderen Gruppen mithelfen. Über die Interessen der möglichen Teamer*innen setzen wir uns Mitte August mit den Angemeldeten in Kontakt.

Anmeldungen bitten wir bis 17.8.2025 ausschließlich über das Anmeldeformular auf der Webseite.

Wenn mindestens eine Person aus eurer Familie Mitglied der Deutschen Gemeinde in Finnland ist, kostet die Teilnahme an der Familienfreizeit:

Erwachsene 100 Euro
1. Kind 60 Euro
jedes weitere 50 Euro

Es ist möglich, einen Zuschuss zu beantragen — die Teilnahme soll nicht am Finanziellen scheitern!

Mehr Info gibt es auf unserer Internetseite und per E-Mail bei **Nadia**, nadia.u.lindfors@evl.fi, **Esther** esther.kreutz@gmail.com, und **Päivi**, paivi.lukkari@evl.fi

deutschegemeinde.fi/veranstaltungen



Gemeinsame Verantwortung — Zukunft für Jugendliche

Es werden Gemeinschaftsgefühl, emotionale und Sicherheitskompetenzen und auch das Verständnis für Vielfalt gestärkt.



Die größte Spendenaktion der Finnischen Kirche ist die Aktion Gemeinsame Verantwortung, Yhteisvastuu. Schon 75 Jahre lang konnte durch die Spendenaktion Menschen in Not geholfen werden. Damals, vor 75 Jahren hat Finnland sich erst noch von den Kriegsjahren erholen müssen, es konnte aber auch Hoffnung geschaffen werden. Hoffnung für eine bessere, hellere Zukunft. Aber schon lange ist der Blick auch auf die Not in der weiten Welt gerichtet.

Das Thema der diesjährigen Aktion ‚Gemeinsame Verantwortung‘ ist *„Ich brauche eine Möglichkeit“*. Der Schwerpunkt liegt auf den Träumen, den Zukunftsvisionen und den Teilhabemöglichkeiten der Jugendlichen. Jugendliche sowohl hier bei uns in Finnland als auch in den Krisengebieten der Welt sollen die Möglichkeit bekommen, zu wachsen und sich zu entwickeln. Sie haben das Recht, ihren eigenen Weg suchen zu dürfen, in einer sicheren Welt. Spendenmittel werden gesammelt, damit Jugendliche Neues lernen, neue Kompetenzen erwerben und sich dadurch eine bessere Zukunft aufbauen können.

Warum? Schon mit einer kleinen Summe und einer kleinen Tat entstehen neue Möglichkeiten für Begegnungen, Zeichen von Hoffnung und Zuversicht, ein kleiner Schimmer von Trost und Anteilnahme.

Wie? In Finnland ist das Spendenziel die Organisation *Suomen Partiolaiset* (Pfadfinder in Finnland). Durch die Spendenmittel werden finanzielle Hürden beseitigt, die die Teilnahme an dem Programm der Pfadfinder verhindern. Es werden Gebühren für Freizeiten und Ausflüge sowie Kosten für Ausrüstung verschiedener Art gedeckt. Ein wichtiger Aspekt ist die *aufsuchende Arbeit*: vielleicht werden noch Jugendliche

gefunden, die bisher kein Hobby haben. Hobbys fördern das Selbstbewusstsein und das Gemeinschaftsgefühl und lehren Sicherheit und den Umgang mit Emotionen, während sie auch das Verständnis für menschliche Vielfalt fördern. Jeder Jugendliche soll die Möglichkeit haben, in einer sicheren Gemeinschaft zu wachsen, sich weiterzuentwickeln und Neues zu lernen. Jeder hat das Recht zu träumen und sich eine eigene Zukunft aufzubauen.

„Wir brauchen kein Mitleid. Wir brauchen eine Chance!“

Das ausländische Spendenziel ist in diesem Jahr der Katastrophenfonds der Kirchlichen Auslandshilfe. Durch diesen Fonds kann lebenswichtige Hilfe in Krisengebiete unserer Welt geleitet werden. Zum Beispiel ermöglichen Spendenmittel, dass Kinder und Jugendliche weiterhin, trotz Krieg und Zerstörung, ihre schulische Ausbildung nicht aufgeben müssen. So können bessere Voraussetzungen für eine sichere und hoffnungsvolle Zukunft geschaffen werden.

Ein Teil der Spendenmittel ist auch für die eigene Gemeinde vorgesehen, um sozial und wirtschaftlich benachteiligte Jugendliche in ihrem Gemeindeumfeld intensiver unterstützen zu können.

Obwohl die Finnische Kirche die Spendensammlung organisiert, werden Hoffnung und Hilfe allen gegeben, die sie brauchen, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Hintergrund oder politischer Einstellung.

Anne Breiling, Telefon 050 532 1975,
E-Mail anne.breiling@evl.fi

Diakon Timo Sentzke, Telefon 050 594 2498,
E-Mail timo.senzke@evl.fi



Herzliche Einladung am Sonntag, 13. April um 11 Uhr zum Familiengottesdienst am Palmsonntag mit Pastorin Tina Meyn; im Anschluss Gemeindelunch im Gemeindehaus für die Aktion ‚Gemeinsame Verantwortung‘.

- 📞 yhteisvastuu.fi
- 📞 kirkonulkomaanapu.fi
- 📞 helsinkimissio.fi
- 📞 deutschegemeinde.fi/hilfe-und-unterstuetzung

■ Spenden für die Aktion der *Gemeinsamen Verantwortung / Yhteisvastuu / Gemensamt ansvar* können direkt mit Hilfe der Kontonummer FI16 2089 1800 0067 75, und Referenznummer 305174 überwiesen werden... auch Mobile Pay 89858 ist möglich.

■ Kirkkopalvelut ry:n keräyslupa RA/2020/639 voimassa toistaiseksi.

Bildung und Hoffnung für die Ukraine — fortlaufende Unterstützung

Seit Beginn des Krieges 2022 unterstützt unsere Gemeinde die Ukraine durch ein beständiges Spendenprojekt über die Kirchliche Auslandshilfe (KUA). Der andauernde Krieg hat unermessliches Leid über das Land gebracht und zahlreiche Existenzen zerstört. Besonders Kinder und Jugendliche leiden unter der unsicheren Lage, dem Verlust von Strukturen und der täglichen Angst. Bildung ist ein Schlüssel zur Zukunft — doch ohne Schulen, sichere Räume und qualifizierte Lehrkräfte bleibt vielen Kindern diese Hoffnung verwehrt. Durch unser Engagement helfen wir, dass trotz der schwierigen Umstände Schulen wieder aufgebaut, Unterricht fortgesetzt und Kinder auf ihrem Weg begleitet werden können.

Der verheerende Krieg hat tausende Schulen im ganzen Land zerstört oder beschädigt. Schon im ersten Kriegsjahr hat die Organisation Kirchliche Auslandshilfe zusammen mit Organisationen vor Ort den Schwerpunkt der Arbeit auf Schul- und Fortbildung gesetzt. Die Zerstörung von Schulgebäuden hat Auswirkung nicht nur auf den Schulunterricht an sich. Die Situation im Land ist auch psychologisch gesehen sehr schwierig und viele Kinder und Jugendliche leiden sehr unter Stress, Angst und Hoffnungslosigkeit. Aber nicht nur psychische Belastungen wirkt auf das Schulische, auch einfache Stromausfälle und kalte Schulräume stellen ein Hindernis dar.

Natürlich lag der Schwerpunkt der konkreten Arbeit zunächst bei der Versorgung und Unterstützung der vielen Flüchtlinge. Später konnten neue Schulen gebaut und andere repariert werden. Es wurden neue Fenster eingebaut, die Luftschutzräume der Schulen konnten ausgebaut werden, sodass der unterbrochene Unterricht dort fortgesetzt werden kann. Es werden Lehrer und Schulpsychologen ausgebildet und besonders auf das psychosoziale Wohlbefinden der Schüler und Erwachsenen geachtet. Die Schulen werden mit Lernmaterialien und Sportgeräten oder auch Generatoren versorgt.

In Zahlen: Über 45.000 Kinder und Jugendliche konnten durch die Hilfe direkt erreicht werden, fast

6.000 Jugendliche konnten sich auf Sommercamps von der psychosozialen Belastung des Alltags wenigstens etwas erholen, über 70 Lehrkräfte wurden ausgebildet.

Kinder sind die Zukunft jeder Gesellschaft. Es ist wichtig, auch in Ausnahmezeiten Kindern einen strukturierten, sicheren Alltag zu ermöglichen. Schule und Freunde, zuverlässige Erwachsene — das sind Mittel dazu.

In unserer Gemeinde wurden im Rahmen vieler Veranstaltungen, vor allem im Herbst, für dieses Projekt Spenden gesammelt. Auf der Herbsttournee der Gemeindepastorin sowie in der Adventszeit wurde in allen Gottesdiensten außerhalb von Helsinki, Turku und Tampere eine Kollekte zur Unterstützung der Arbeit der KUA in der Ukraine gesammelt. An vielen Orten werden die gesammelten Kollekten über die finnische Ortsgemeinde direkt an KUA weitergeleitet. Über unsere Gemeinde wurden im Jahr 2024 insgesamt 2.255,32 Euro für das Projekt gesammelt.

Und unsere Hilfe geht weiter. Die Not bleibt, und wir werden weiterhin unterstützen.

Anne Breiling und Päivi Lukkari

Diakonian ja kasvatuksen päivät: Sind wir auf dem Weg, oder ganz daneben?

Ich habe nach Epiphania an den Tagen für ‚Diakonie und Erziehung‘ in Tampere teilgenommen. Es handelte sich hierbei um eine dreitägige Konferenz für Mitarbeitende in der Diakonie und kirchlichen Jugendarbeit.

Zum ersten Mal wurden diese beiden Arbeitsfelder der Gemeinden auf diese Weise zusammengefügt, getrennt wurden jährliche Treffen natürlich schon oft organisiert. Der Grund für diese neue Vorgehensweise ist, dass es in der Diakonie und in der Jugendarbeit viele gemeinsame Themen gibt. Es ist also durchaus sinnvoll sich darüber gemeinsam auszutauschen.

An der Konferenz haben sich sehr viele angemeldet, sodass der Event schon vor Weihnachten ausgebucht war. Maximal 1600 kirchliche Mitarbeitende konnten daran im fast überfüllten Tampere-Haus teilnehmen. Im Programm standen Vorlesungen, Workshops, Podiumsgespräche sowie Abendprogramm, Informationsstunden und ein freiwilliges Morgenprogramm. Es gab auch ausreichend Zeit zum Treffen mit Kollegen und Vernetzungsmöglichkeiten.

Es sollte auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Arbeitsformen in den Gemeinden gestärkt werden. Grundsätzlich haben sowohl die Diakonie als auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gemeinsame Ziele: auf der Seite der Schwachen stehen, die Vielseitigkeit der Gesellschaft erkennen und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Instanzen fördern.

Das Hauptthema dieser Konferenz war die Prävention von Ausgrenzung.

Das Thema wurde aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Wir haben uns mit den Gefühlen auseinandergesetzt, die mit Ausgrenzung verbunden sind, wie Angst oder Scham, und damit, wie man mit diesen Emotionen umgehen kann. Zudem wurde diskutiert, wie die Grenzen der Ausgrenzung definiert werden und inwiefern sie verschoben werden können.

Am Mittwoch ging es zum Beginn der Konferenz um Jugendliche in Not, Herausforderungen und Lösungsansätze. Im Großen und Ganzen geht es den Jugendlichen in Finnland gut... doch denjenigen, denen es schlecht geht, geht es immer schlechter. Viele leiden unter Depressionen, Angstzuständen und Trauma. Am ersten Tag der Konferenz haben wir Beiträge von Erzbischof Tapio Luoma, einer Traumatherapeutin und einer Leiterin einer Sozialeinrichtung gehört. Das waren Grüße aus einer Welt, in der es den Jugendlichen schlecht geht, aus der Welt der Strafvollzugsanstalten und des Jugendschutzes. Uns wurde berichtet, dass fast alle Sträflinge auch selber Gewalt in ihrem Leben ►



erlebt haben. Ich habe mir besonders Gedanken über ‚die Entscheidungen fürs Leben‘, die die Jugendlichen selbst getroffen haben oder die für sie getroffen wurden. Besonders der kleine Schritt auf den Seitenweg. Darüber, wie sehr die unterschiedlichen Ängste vor dem Versagen die Jugendlichen belasten und bedrängen. Können wir als Gemeindemitarbeiter diesen Jugendlichen helfen, wieder auf den rechten Weg zu finden?

Sachverständige erzählen, dass Kunden des Kinder- und Jugendschutzes aus allen Gesellschaftsklassen und mit ganz unterschiedlichen Hintergründen kommen. Ursachen vieler Probleme sind *Mobbing*, generationsübergreifende Probleme und dadurch die Überbelastung der Eltern, unwirksame Behandlung von psychischen Störungen und Krankheiten sowie Ausfällen. Die negative Spirale beginnt oft damit, dass man versucht sich, mit selbstschädigenden und unwirksamen Mitteln zu heilen, denn ein Mensch, der selbst verletzt ist, verletzt leicht auch andere, wenn er sich nicht zuerst hat heilen darf.

Gemeinsam mit Jugend- und Familienarbeitern anderer Gemeinden haben wir uns über die multiprofessionelle Zusammenarbeit der Diakonie- und Jugendarbeit in den Gemeinden ausgetauscht. In größeren Städten und Gemeinden werden gemeinsame Events organisiert und die Jugendarbeit beteiligt sich an den Projekten der Diakonie teil, zum Beispiel beim Austeilen von Lebensmittelhilfe. Familien wird geholfen.

Die Themen des zweiten Konferenztages waren Außenseitigkeit, Armut und Herausforderungen der psychischen Gesundheit.

Aus der Bibel wurden verschiedene Passagen hervorgehoben in denen Außenseitigkeit thematisiert wird. Die Bibelauslegungen geben der Außenseitigkeit verschiedene Identitäten und geben Lösungsansätze sowie Verständnishilfe. Das Aufbauen der eigenen Identität ist meines Erachtens in Bezug auf das Normale — oder eigentlich auf das Normale, das ich mir selbst gebildet habe, ausschlaggebend für das Verstehen des eigenen Ichs. Ein Aussenseiter empfindet nicht, dass er/sie aktiv auf seine/

ihre Lebenssituation einwirken kann oder zu dem sozialen oder gesellschaftlichen Kontext beitragen kann, in dem er/sie steckt.

Die Einsamkeit vorbeugende Arbeit stärkt die Widerstandskraft des/der Einzelnen, sodass die Person das Gefühl hat, gehört, gesehen und auch verstanden zu werden und Teil eines Größeren zu sein. Besonders nachdenklich gemacht hat mich der Gedanke, wie gnadenlos die Außenseitigkeit in den Augen der Jugendlichen wirken kann. Der Kontakt zu verschiedenen und neuen Menschen soll zielstrebig und durch eigene Beispiele erlernt werden.

Eines der Themen an diesem Tag war auch die armutsbewusste Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Themen wurden sowohl von Forschern als auch von Politikern und Betroffenen dargestellt. Der Donnerstag war für mich ein sehr vielseitiger Tag und hat gute Einblicke in verschiedene Aspekte der Arbeit gegeben. Viele wichtige Gedanken sind aufgekommen, und es wurden zahlreiche gute Gespräche geführt über die Arbeit, die sowohl jetzt als auch in Zukunft in den Gemeinden, in denen viele Menschen zusammenkommen, geleistet wird:

„Du sollst nicht verallgemeinern, begegne jedem so einzigartig wie er/sie ist.“

Am Abend nahm ich an einem sehr schönen Konzert im Dom zu Tampere teil. Es wurden neue geistliche Lieder für Jugendliche vorgestellt, die Kirche war voll, die Band hat sehr schön gespielt. Es wurden auch verdienstete alte Mitarbeiter der Gemeinden in diesem Zusammenhang ausgezeichnet und geehrt.

Der Freitag begann mit einer Gruppenarbeit in der Kaleva-Kirche. Es wurde eine neue Studie über die Geistlichkeit der sogenannten *Millenials* (also der heute etwa 22- bis 38-Jährigen) vorgestellt. In Kleingruppen haben wir Programme und Kommunikationsformen für die verschiedenen Gruppen geplant. Die gemischten Gruppen aus verschiedenen Arbeitsbereichen haben erneut die Möglichkeiten der Zusammenarbeit und das Potenzial des Brainstormings verdeutlicht. Ich habe auch an einem Pfad der Ruhe in der Kaleva-Kirche teilgenommen. Dabei handelte es

sich um einen kurzen Einblick in die Bibelmeditation und natürlich konnte man auch selbst etwas zur Ruhe kommen.

Die finnische Organisation für geistige Gesundheit, *Mieli ry*, hielt einen Vortrag über die Auswirkungen der Probleme bei psychischen Krankheiten auf die Paarbeziehung — welche Auswirkungen hat die psychische Störung oder Krankheit des Partners auf das Gefühlsleben, die Nähe und die Beziehung. Es wurde lebendig darüber diskutiert, wie wir zum Beispiel in den Gemeinden, Familien und Jugendliche unterstützen, deren Eltern keine Kräfte haben, sich um den Jugendlichen zu kümmern, weil alle Energie darauf geht, den Partner zu unterstützen. Die eigenen Bedürfnisse werden zur Seite gelegt, wenn es einem nahen Menschen schlecht geht.

Wie können wir als Gemeinschaft auch diese Menschen dabei unterstützen, ihre eigenen Bedürfnisse wieder wahrzunehmen? Wie begegnen wir mutig und klug denen, die auseinandergetrieben wurden?

Ich denke, die Tage waren sehr gelungen. Außenseitigkeit und andere aktuelle Themen, die die Jugendlichen betreffen, wurden vielseitig angesprochen und das Treffen von Gemeindemitarbeitern, die an verschiedenen Orten in Finnland wohnen und mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, war sehr inspirierend. Die Sachverständigen waren sehr informativ. Ich konnte in Gruppen mitarbeiten, mich in Tischgespräche verwickeln und durfte unsere Gemeinde vorstellen. Ich freue mich schon auf die nächste gemeinsame Konferenz. Im nächsten Jahr treffen sich die Diakoniemitarbeiter in Hämeenlinna, die Jugendarbeit in Helsinki.

Nadia Lindfors

■ Der Artikel ist auch im Original in Finnisch auf der Postillenwand der Gemeinde zu lesen.

Andreaskyrkan... eine Gemeinde mit Herz!

Die Andreaskirche liegt nicht weit entfernt von der Deutschen Kirche in Helsinki, in der Högbergsgatan 22. Sie ist eine freikirchliche Gemeinde, was bedeutet, dass sie sich durch freiwillige Spenden und eigene Veranstaltungen finanziert. Die Gemeinde pflegt enge Kontakte zu anderen Kirchen und kann als Teil der Finnischen Kirche betrachtet werden.

Die Andreaskirche möchte Menschen dabei helfen, nach Hause zu finden — im geistlichen und gemeinschaftlichen Sinne. Jeder Mensch hat seine eigenen Begabungen, und jeder kann auf seine Weise mitwirken: ehrenamtlich aktiv in der Gemeinde oder durch finanzielle Unterstützung. Die Bibel lehrt uns, dass alles, was wir besitzen, ein Geschenk Gottes ist — deshalb ist es selbstverständlich, etwas davon für Gottes Werk einzusetzen.

Eine lebendige Gemeinde

Die Andreaskirche ist eine sehr aktive Gemeinde. Jeden Sonntag wird Gottesdienst gefeiert. Es gibt Programme für Kinder, Jugendliche und Senioren sowie ein Montagstreffen mit unterschiedlichen Angeboten. Ein besonderer Fokus liegt auf der Missionsarbeit und dem *Alpha-Kurs*, einem Grundkurs des christlichen Glaubens.

Andreashelps — praktische Hilfe für Bedürftige

Jeden Donnerstag verteilt die Gemeinde unter dem Namen ‚Andreashelps‘ Brot, Backwaren, Gemüse und Obst an Bedürftige. Diese Essensausgabe ist ein großer und wichtiger Beitrag für die Gemeinde.

Vor 10 Jahren wurde diese Arbeit ins Leben gerufen. Viele freiwillige Helfer sind nötig, um die Lebensmittel einzupacken und zu verteilen. Die Ausgabe findet von 14–17 Uhr statt, doch die Vorbereitungen beginnen bereits früher. Lebensmittel werden von Geschäften und Cafés während der Woche gesammelt. Zusätzlich kommen am Donnerstag Waren von *Stadinsafka*, einer Organisation der Stadt Helsinki und der kirchlichen Gemeinden Helsinkis, hinzu.



Die Gemeinde spürt deutlich, dass sich die finanzielle Lage vieler Menschen verschlechtert hat. Die Schlangen bei der Essenshilfe sind drastisch gewachsen — an manchen Donnerstagen stehen bis zu 700 Menschen an.

Pastor Markus Österlund berichtet, dass die Geldspenden von verschiedenen Organisationen deutlich zurückgegangen sind.

Ein starkes Zeichen der Gemeinschaft

An einigen Donnerstagen hatte ich die Gelegenheit, beim Einpacken der Brote mitzuhelfen. Alles läuft nach einem genauen Schema ab. Besonders beeindruckend ist der Einsatz von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen. In der Gemeinde werden Schwedisch, Finnisch und auch Englisch gesprochen.

Unsere eigene Gemeinde unterstützt die Arbeit der Andreaskirche schon seit vielen Jahren mit Kleiderspenden, die dort immer sehr willkommen sind.

Wer gerne einmal an einem Donnerstag mithelfen möchte, kann sich bei mir melden oder direkt in die Andreasgemeinde gehen.

Diakon Timo Sentzke, Telefon +358 50 594 2498, E-Mail timo.sentzke@evl.fi

🔗 andreaskyrkan.fi

ANDREASHELPS



GREMIEN

Rückblick auf den Neujahrsempfang der Gemeinde mit gesegneter Einsetzung

Die Ehrenamtlichen der Gemeinde werden jeweils für zwei Jahre in ihr Amt eingesetzt. Ein Wahlausschuss bereitet den Prozess vor, verknüpft Bedarf an ehrenamtlicher Tätigkeit mit freiwilligen Gemeindegliedern — und schlägt den Kirchenbevollmächtigten eine ausgewogene Besetzung der Gemeindegremien vor. Die Versammlung der Kirchenbevollmächtigten (KBV) wiederum überprüft den Vorschlag des Wahlausschusses und ernennt die Ehrenamtlichen in ihr Amt.

So auch für die Amtsperiode 2025–2026. Kaum hatte die Nominierung am 15. Januar stattgefunden, erhielten auch schon anlässlich des Gottesdienstes vom 19. Januar 2025 die Ehrenamtlichen ihren Segen für die bevorstehende Arbeit. Die Pastorinnen unserer Gemeinde, Tina und Päivi, griffen die Aussage der Jahreslosung auf, die davon spricht, alles mit Ratio und Emotio zu prüfen und schließlich das Gute zu behalten. Mit dieser Anweisung sprachen sie den Ehrenamtlichen Mut zu, zu entscheiden — also nicht nur über Entscheidungen zu diskutieren, sondern zu entscheiden. Und wenn die Jahreslosung davon spricht, das Gute zu behalten, beinhaltet der Gedanke im Umkehrschluss wohl auch die Ermutigung, das weniger Erfolgreiche loszulassen.

Die Gemeinde durfte also einen Gottesdienst erleben, der sowohl das Geistliche wie auch das Intellektuelle bediente, und nicht nur das: unsere Kantorin Agnes untermalte das Geschehen musikalisch und lockte der Orgel zum Ausklang eine Interpretation von Charles-Marie Widor: *Toccata aus der Symphonie Nr. 5* hervor, welche die Gemeinde wiederum zu einem intensiven und langen Applaus animierte. Ein wunderbares Gefühl von Zusammengehörigkeit und gegenseitigem Respekt schwebte in der Luft.

Der anschließende Neujahrsempfang im Gemeindehaus erfolgte weiterhin ganz im Sinne der Zusammengehörigkeit. Nach den Begrüßungsworten der Hauptpastorin gab Botschafter Stephan Auer aus Sicht Deutschlands einen fundierten Blick ins Weltgeschehen. Er betonte, ►

mit welchem Engagement die Botschaft in Helsinki alles daran setze, deutschen Bürgern den Gebrauch ihres Stimmrechts bei der Bundestagswahl 2025 praktikabel zu ermöglichen. Gemeinsame demokratische Verantwortung — eben.

Mit einem Blick auf die Strategiearbeit in der Gemeinde sprach der KBV-Vorsitzende den frisch ernannten Gremienmitgliedern zu der bevorliegenden Arbeit ermutigende Worte des Miteinanders zu. Die Möglichkeit eines Grußwortes nahm auch die Schulleiterin der Deutschen Schule Helsinki, Saga Sjölund, wahr und sprach sich für gute Zusammenarbeit zwischen der Schule, der Gemeinde und weiteren deutschsprachigen Institutionen in Finnland aus. Hans Selle, langjähriger Vorstandsvorsitzende in den Gremien der Deutschen Bibliothek Helsinki, sprach ein Grußwort mit Petition zum Erhalt der Bibliothek aus und Heikki Immonen präsentierte den Preis, welchen der Verband SSYL eine Stunde vorher anlässlich der Reisemesse für seine Tätigkeit als Organisator der Veranstaltung ‚Tag der Deutschen Sprache‘ entgegennehmen durfte.

Ein bisschen wie das Tüpfelchen auf dem i gestaltete sich das Dankeschön der Gemeinde, welches die Hauptpastorin Tina Meyn an Karin Sentzke und Rita Luomakoski richtete. Karin durfte im November 2024 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland von Botschafter Auer entgegennehmen, und Tina machte den Neujahrsempfang zum Anlass, Karin nochmals für all die Arbeit danken, welche zur Verleihung des Ordens geführt hatte. Rita wiederum hatte die Geschicke des Kindergartens in einen sicheren Hafen geleitet, sodass die Tätigkeit des Kindergartens unter Trägerschaft der Schule weiterhin in den Gemeinderäumlichkeiten ausgeübt werden kann. Ein nicht ganz einfacher Balanceakt behördlicher Zusammenarbeit wurde hier unter Beweis gestellt.

Der Neujahrsempfang gestaltete sich also wunderbar zu einem Ereignis, an welchem Mitwirkende geistiger Arbeit mit deutschen Wurzeln zusammenkommen und sich gemütlich und konstruktiv austauschen konnten. Anlässe dieser Art beherbergt das Gemeindehaus auch in Zukunft gerne.



Urs Lüscher, Vorsitzender der Kirchenbevollmächtigtenversammlung (KBV)



Neues Mitglied in der Diakoniedirektion

Mein Name ist **Heide Nuutinen**. Als deutsche Psychologin und Familiencoach habe ich 2009 mein Herz an Finnland verloren — und lebe hier glücklich mit meinem finnischen Mann, unseren zwei Kindern und unserem Hund.

In meiner Praxis in Töölö, Helsinki, begleite ich Menschen durch verschiedene Lebensphasen und Herausforderungen. Als Psychologin und EMDR-Therapeutin unterstütze ich Menschen bei der Bewältigung von Stress, Ängsten, Depressionen oder Burnout. Auch in Zeiten von Veränderungen — sei es bei Trennungen oder Verlust, bei gesundheitlichen oder hormonellen Umstellungen — stehe ich meinen Klienten zur Seite. Als Familiencoach liegt es mir besonders am Herzen, Eltern, Paare und Betreuer dabei zu unterstützen, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, hilfreiche Routinen zu entwickeln und das Selbstvertrauen aller Beteiligten zu stärken.

Die Deutsche Gemeinde hat in meinem Leben eine besondere Bedeutung: Als ich vor 13 Jahren neu in Finnland war, wurde ich hier mit einer Herzlichkeit aufgenommen, die mich tief berührt hat. Die Gemeinde schenkte mir nicht nur das Vertrauen, mit Kindern im Deutschen Kindergarten und in der Deutschen Schule sowie mit Senioren im DSWH zu arbeiten — sie bot mir auch einen Ort der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Als ich dann selbst Mutter wurde, widmete ich mich zunächst ganz dieser neuen, wunderbaren Aufgabe. Heute, da sich die Möglichkeit bietet, aktiv in der Gemeinde mitzuwirken, möchte ich diese Chance mit Freude ergreifen. Es ist mir ein Herzensanliegen, durch ein Ehrenamt etwas von der Wärme und Unterstützung zurückzugeben, die ich selbst hier erfahren durfte.

Heide Nuutinen



Neues Mitglied in der Direktion des Deutschen Seniorenwohnheims (DSWH)

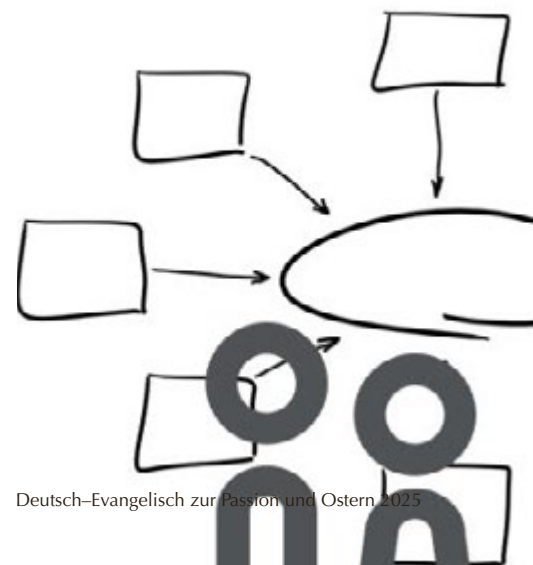
Als neues Mitglied des Gremiums für das Seniorenwohnheim möchte ich mich kurz vorstellen. Ich bin ein typischer Hamburger von der ‚Waterkant‘ und bin hier in Helsinki seit 2008. In 2009 habe ich meine finnische Frau in der *Helsingin tuomiokirkko* geheiratet.

Beruflich komme ich aus der IT-Welt, in der ich über 40 Jahre im Bankenwesen gearbeitet habe. Seit ungefähr drei Monaten befinde ich mich nun im Ruhestand. Dies wird aber wohl nur von kurzer Dauer sein, da ich nicht ohne meine Passion für die IT-Welt leben kann.

Da ich meine Zeit jetzt selber einteilen kann, gibt es mir eine gute Möglichkeit, etwas für das Gemeinwohl zu tun. Es sollte etwas sein, wo ich meine berufliche Erfahrung, Menschenkenntnis einbringen kann und die generelle Unterstützung positive Auswirkung hat.

Über diese Möglichkeit der Mitarbeit in einem der Gremien der Kirche habe ich vor ein paar Monaten im Gemeindebrief gelesen und sofort Kontakt aufgenommen, da dies ein guter Weg ist, durch freiwillige Mitarbeit der Gemeinde zu helfen bzw. sie zu unterstützen.

Peter Schröder



Neues Mitglied im Kirchenrat

Seit dem 15.1.2025 bin ich als Suppleant für den Kirchenrat der Deutschen Gemeinde in Finnland tätig. Mein Name ist Jörg Hauer. Ich bin 56 Jahre alt, geschieden und Vater von zwei erwachsenen (und wie man ihnen viel zu selten sagt: auch wohlgeratenen!) Kindern.

Ich lebe erst seit knapp anderthalb Jahren in Helsinki, wo ich für die Deutsche Botschaft tätig bin. Auf der Basis vieler positiver Erfahrungen in anderen Ländern habe ich vom ersten Tage an Kontakt zur deutschen Kirchengemeinde gesucht und sofort zahlreiche, liebenswerte Menschen kennengelernt, die mir bei der Eingewöhnung ins neue Lebensumfeld behilflich waren. Durch die Ausübung dieses für mich neuen Amtes und meiner Teilnahme am Lesedienst für die Gottesdienste möchte ich mich in das Gemeindeleben einbringen und auch bisschen von der Liebe zurückgeben, mit der ich bei Euch aufgenommen wurde. Ihr findet mich, außer im Gottesdienst, im Männer- und im Bibelkreis; im Sommer gerne auch auf dem Motorrad und im Winter hinter dicken Büchern — nicht nur, aber auch — hinter dem Buch der Bücher.

Jörg Hauer

Gremientag im Frühling zur ‚Strategie der Gemeinde‘

Am 8. März 2025 kommen alle Gremienmitglieder und Mitarbeiter im Gemeindehaus zusammen, um an der Strategie für unsere Gemeinde zu arbeiten. Die Grundarbeit wurde im Herbst letzten Jahres begonnen. Seit dem haben sich Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Bereichen der Gemeindegearbeit Gedanken gemacht. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden im nächsten Gemeindebrief vorgestellt.

Weitere Information zum Gremientag auf Anfrage im Gemeindegesekretariat bei Anne Breiling, Telefon +358 (0) 50 532 1975, E-Mail anne.breiling@evl.fi

MUSIK

EG 563: Lasst uns miteinander, lasst uns miteinander singen, beten, loben den Herrn

Lasst uns das gemeinsam tun: singen, beten, loben den Herrn. — Das ist schon der gesamte Text dieses Liedes, genauer: dieses Kanons.

So ein kurzer Satz, wiederholt durch das gemeinsame erst ein-, dann mehrstimmige Singen, kann sich herrlich in einem einnisten. Das empfand ich nach dem Gottesdienst zur Jahreslosung so. Der Kanon „Gib uns Ohren zu hören, Augen zu sehn, und ein weites Herz, andre zu verstehen. Gott, gib uns Mut, unsre Wege zu gehn.“ war eine Zusammenfassung der Predigt, die so in mir klingend mit in die Woche ging.

Unser Kanon „Lasst uns miteinander“, dessen Verfasser unbekannt ist, hat musikalisch eine fröhliche Leichtigkeit und Unkompliziertheit. Ach, wenn's doch immer so easy wäre.

Aber vielleicht spiegelt sie wieder, dass „gemeinsam“ doch alles leichter geht, als „gegeneinander“, dass gemeinsam auch das Schwere leichter wird. Mir kamen andere Textvarianten in den Sinn. Je nach Kontext eingesetzt kann sich mit diesem Kanon ein Gedanke in uns einnisten:

tanzten, feiern, danken dem Herrn
lieben, helfen, leben dem Herrn
zweifeln, fragen, suchen den Herrn
hoffen, beten, trauen dem Herrn

... was würdet ihr einsetzen? Was möchtet ihr gemeinsam tun? Vielleicht werden wir mit diesem Kanon kreativ und nehmen, wenn wir ihn mit diesen oder anderen Worten singen, als Gedanken zum „gemeinsam handeln“ mit nach Hause, weil sie weiter in uns klingen.

Agnes Goerke

1.
Laßt uns mit-ein-an-der, laßt uns mit-ein-an-der sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn.

2.
Laßt uns das ge-mein-sam tun:
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn,
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn,
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn,

3.
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn,
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn,

4.
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn,
sin-gen, lo-ben, dan-ken dem Herrn.

Konzert: J. S. Bachs Johannespassion in der Deutschen Kirche

Am Samstag, dem 5. April 2025 um 18 Uhr wird der Deutsch-Finnische Chor mit Solisten und dem Finnischen Barockorchester Johann Sebastian Bachs Johannespassion aufführen. Dies herrliche Werk hatten wir uns lange vorgenommen und parallel zu anderen Programmen eingeübt. Nun ist es soweit!

Bach komponierte seine *Johannespassion* für die Karfreitagsvesper 1724 in der Thomaskirche zu Leipzig. Entgegen der bis dahin verbreiteten Choralpassionen in ihrer schlichten Form ist sie ein groß angelegtes Oratorium, in dem die Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Johannes musikalisch erzählt wird, von Arien und Chorälen ergänzt und von zwei monumentalen Chören umrahmt. Johannes' dramatische Erzählung der letzten Tage Jesu bis zu seiner Kreuzigung vertont Bach mit einer Ausdruckskraft, die den Zuhörer das Geschehen unmittelbar miterleben und emotional spüren lässt. Dazu sinnt er ihrer Bedeutung für die Menschheit musikalisch in Arien und Chorälen nach. Wie Antworten auf das gehörte Evangelium klingen sie.

Nicht zu Unrecht wird J. S. Bach auch als Prediger und als der 5. *Evangelist* betitelt. Bachs Johannespassion, dieses große oratorische Werk voll Dramatik und Expressivität, singt der Deutsch-Finnischen Chor in seiner kleinen agilen Besetzung zusammen mit hervorragenden Solisten und dem Finnischen Barockorchester nun am 5. April in der Deutschen Kirche.

Niall Chorell, Tenor (*Evangelist*)
Juhana Kotilainen, Bariton (*Jesus*)
Laura Murto, Sopran
Teppo Lampela, Kontratenor
Elja Puukko, Bass
Finnisches Barockorchester
Deutsch-Finnischer Chor
Leitung: Agnes Goerke

Die Eintrittskarten kosten 30 Euro. Vorverkauf immer sonntags direkt nach dem Gottesdienst bei Agnes Goerke, über die Chormitglieder und immer über die Webseiten des Chores.

📍 dcf.fi



Frühlingsliedersingen im Kirchengarten!

Mit den Vögeln um die Wette gesungen haben wir letztes Jahr — und so wollen wir es dies Jahr wieder tun: Jung und Alt sind herzlich eingeladen zum gemeinsamen Singen beliebter deutscher Frühlings- und Volkslieder im Garten der Deutschen Kirche in Helsinki.

Posaunenchor, Deutsch-Finnischer Chor und Agnes Goerke am Klavier begleiten die Lieder, und Pastorin Päivi Lukkari wird uns sicher wieder Anekdoten und Hintergründe zu manchem Lied erzählen.

Grillwürstchen und Saft dürfen natürlich auch nicht fehlen bei diesem fröhlichen Zusammenkommen vor den Sommerferien. Seid mit dabei am Mittwoch, dem 21. Mai um 17 Uhr.

Herzlich willkommen!

Konzerte im Mai in der Deutschen Kirche

Donnerstag, 8. Mai, 18 Uhr:

Abendbarock: 40 Jahre Bachwoche! Vor 40 Jahren feierte die *Bachwoche in Helsinki* ihre Premiere — ein Wendepunkt für die historische Aufführungspraxis in Finnland. 1985, zum 300. Geburtstag Bachs, studierten Studierende der Sibelius-Akademie unter Anssi Mattila und Rabbe Forsman seine Orchesterwerke ein. Daraus entstand eine einwöchige Konzertreihe, die Musikgeschichte schrieb. Erklingen werden das *Violinkonzert d-Moll*, das *Oboe d'amore-Konzert A-Dur* und das *6. Brandenburgische Konzert*. Solisten: Laura Pietiläinen (Violine), Nahoko Kinoshita (Oboe d'amore), Grettel Eerik & Arttu Nummela (Bratsche). Erlebt barocke Meisterwerke in historischer Aufführungspraxis — herzlich willkommen! Der Eintritt ist frei.

Samstag, 10. Mai, 19 Uhr:

Der *Äänekannattajat*-Chor ist zurück mit seinem Frühlingskonzert. Freut euch auf ein unterhaltsames Programm. Tickets sind ausschließlich über den Ticketvorverkauf im Internet erhältlich. Einlass ab 18.30 Uhr.

 bilette.fi

Mittwoch, 14. Mai, 18 Uhr:

Frühlingslicht — Abschlusskonzert Laura Murto. Laura Murto (Sopran) singt in Begleitung eines Ensembles Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Mit diesem Konzert schließt sie ihr Gesangsstudium an der Abteilung für Barockmusik der Fachhochschule *Novia* mit dem B-Examen ab. Herzlich willkommen, der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 15. Mai, 18 Uhr:



Abendbarock: Examenskonzert mit Kerttu Koivukoski (Blockflöte), Roope Jokinen (Violine), Sofia Fernholm (Cembalo). Werke von J. S. Bach, Jukka Tiensuu, Francois Couperin, Giovanni Mossi, Marco Uccellini, Jacob van Eyck und Giovanni Battista Fontana. Der Eintritt ist frei.

Dienstag, 27. Mai, 19 Uhr:

A-cappella-Konzert mit dem Kammerchor *Kampin Laulu*. Hauptwerk des Konzertes ist Jaakko Mäntyjärvis *Trinity Service*. Die Leitung hat Saara Aittakumpu. Eintritt 25/15 Euro.

Kalender der Veranstaltungen in der Passions- und Osterzeit

HELSINKI

- Mi 5.3. 18 Uhr **Andacht** zum *Aschermittwoch* mit Konfirmanden
- Fr 7.3. 18 Uhr **Andacht** zum *Weltgebetstag* mit Konfirmanden im Gemeindesaal, siehe Seite 5
- Sa 8.3. Gremientag im Gemeindehaus
- So 9.3. 11 Uhr **Abendmahlsgottesdienst** zum *Sonntag Invokavit*
- Mi 12.3. 14 Uhr Seniorencafé im Seniorenwohnheim in Munkkiniemi
- Sa 15.3. 11.30 Uhr **Gottesdienst** im Seniorenwohnheim in Munkkiniemi (Päivi Lukkari); anschließend gemeinsames Mittagessen
- So 16.3. 17 Uhr **Taizé-Gottesdienst**  zum *Sonntag Reminiszenz* (Päivi Lukkari)
- Do 20.3. 16–18 Uhr **Bastel-Popup** für Schulkinder im Kaminzimmer
- So 23.3. 11 Uhr **Gottesdienst** zum *Sonntag Okuli* (Hans-Christian Daniel)
- Mo 24.3. 16 Uhr **Handarbeitsengel**
- Do 27.3. 16–18 Uhr **Bastel-Popup** für Schulkinder im Kaminzimmer
- So 30.3. 11 Uhr **Gottesdienst** zum *Sonntag Lätare* (Tina Meyn), Vokalquartett, siehe Seite 4;
 10 Uhr **Gemeinsamer Gottesdienst auf Deutsch und Finnisch** aus Rovaniemi (Päivi Lukkari), siehe Seite 19
- Do 3.4. 16–18 Uhr **Bastel-Popup** für Schulkinder im Kaminzimmer
- Sa 5.4. 18 Uhr **Konzert** J. S. Bachs *Johannespassion* mit dem Deutsch-Finnischen Chor, siehe Seite 13
- So 6.4. 11 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl** zum *Sonntag Judika* (Tina Meyn)
- Mo 7.4. 17 Uhr **Frauentreff**, siehe Seite 6
- Do 10.4. 16–18 Uhr **Bastel-Popup** für Schulkinder im Kaminzimmer
- So 13.4. 11 Uhr **Familiengottesdienst** zum *Palmsonntag* (Tina Meyn); anschließend Gemeindelunch im Gemeindehaus für die Aktion ‚Gemeinsame Verantwortung‘, siehe Seiten 4 und 8

- Mo 14.4. 16 Uhr Handarbeitsengel;
18 Uhr **Passionsandacht**
- Di 15.4. 18 Uhr **Passionsandacht**
(Päivi Lukkari) mit Passions-
kantate von Telemann,
Torsten Groschup und
Barockensemble, Seite 4
- Mi 16.4. 18 Uhr **Passionsandacht**
(Tina Meyn) mit Deutsch-
Finnischem Chor
- Do 17.4. 18 Uhr **Gottesdienst mit**
Tischabendmahl zum
Gründonnerstag (Tina Meyn)
- Fr 18.4. 11 Uhr **Gottesdienst**
 zum *Karfreitag* (Päivi Lukkari)
mit Deutsch-Finnischem Chor
- Sa 19.4. ab 19 Uhr bis nach Mitternacht
ist die Deutsche Kirche in der
Osternacht zum Innehalten
und zum Gebet geöffnet —
gemeinsam gehen wir durch
diese Nacht... siehe Seite 4
- So 20.4. 9.30 Uhr Osterfrühstück
für die ganze Familie im
Gemeindehaus, siehe Seite 32;
11 Uhr **Familiengottesdienst**
zum *Ostersonntag* (Tina Meyn)
- Mo 21.4. 11.30 Uhr **Gottesdienst**
zum *Ostermontag* im Senioren-
wohnheim in Munkkiniemi
(Päivi Lukkari)
- Do 24.4. 18 Uhr **Taizé-Andacht**;
19 Uhr Filmabend
- So 27.4. 11 Uhr **Gottesdienst** zum
 *Sonntag Quasimodogeniti*
(Tina Meyn)
- Mi 30.4.–4.5.2025 Deutscher
Evangelischer Kirchentag
in Hannover / DEKT 2025
- Do 1.5. *Vappu*
- So 4.5. 11 Uhr **Gottesdienst**
mit Abendmahl zum *Sonntag*
Misericordias Domini
(Hans-Christian Daniel)
- Mo 5.5. 17 Uhr Frauentreff
- So 11.5. 11 Uhr **Gottesdienst**
 zum *Sonntag Jubilate*
(Tina Meyn)
- Mi 14.5. Konfirmandentreffen auf dem
Hietaniemi-Friedhof
- Do 15.5. 19 Uhr Filmabend *„Ein ganzes*
Leben“ gemeinsam mit dem
Finnland Österreich Verein und
der Österreichischen Botschaft
- Sa 17.5. 11.30 **Gottesdienst**
im Seniorenwohnheim in
Munkkiniemi (Päivi Lukkari);
im Anschluss gemeinsames
Mittagessen
- So 18.5. 11 Uhr **Gottesdienst**
und Kinderkirche zum
Sonntag Kantate (Tina Meyn),
Deutsch-Finnischer Chor
mit „*Singet dem Herrn ein*
neues Lied“; anschließend
Gemeindelunch;
12.30 Uhr Frauentreff nach
Tampere, siehe Seite 6
- Mo 19.5. 16 Uhr Handarbeitsengel
- Mi 21.5. 17 Uhr Frühlingsliedersingen
im Gemeindegarten, Seite 14
- So 25.5. 11 Uhr **Gottesdienst**
 zum *Sonntag Rogate*
(Tina Meyn)
- Do 29.5. 10 Uhr Pilgerwanderung
an Christi Himmelfahrt,
siehe Seite 7
- So 1.6. 11 Uhr **Gottesdienst**
mit Abendmahl zum
Sonntag Exaudi
- 2.6.–8.8. In den Sommermonaten ist
die Deutsche Kirche in Helsinki
werktags von 10–16 Uhr für
Besucher geöffnet
- So 8.6. 11 Uhr **Gottesdienst**
 zum *Pfingstfest* (Tina Meyn)
- Mi 11.6. 14 Uhr Sommercafé im Garten
des Seniorenwohnheims in
Munkkiniemi am Meer
- Sa 14.6. 11.30 Uhr **Gottesdienst**
im Seniorenwohnheim in
Munkkiniemi; anschließend
gemeinsames Mittagessen
- So 15.6. 11 Uhr **Gottesdienst** zum
Sonntag Trinitatis (Tina Meyn)
- Mi 18.6. 14 Uhr Sommercafé im
Kirchgarten, Unioninkatu 1
in Helsinki

Wer auch in der Ferne mitfeiern möchte und in den Gottesdiensten mit diesem kleinen Kamerasymbol nicht in der Deutschen Kirche in Helsinki sein kann... wir übertragen diese zeitgleich im YouTube-Kanal der Gemeinde.



[youtube.com/
deutschegemeindeinfinland](https://youtube.com/deutschegemeindeinfinland)

Handarbeitsengel einmal im Monat um
16 Uhr hybrid und im Gemeindehaus. **KONTAKT**
Anne Breiling, 040 513 8287,
bastelengel@deutschegemeinde.fi

Plauderkreis an jedem Dienstag um 11 Uhr
im Kaminzimmer der Gemeinde.
KONTAKT Karin Sentzke, 040 513 8287,
plauderkreis@deutschegemeinde.fi

Besuchsdienst ... meldet, wenn ihr besucht
werden wollt. **KONTAKT** Diakon Timo Sentzke,
050 594 2498, timo.senzke@evl.fi

Ökumenischer Bibelkreis monatlich um
18.30 Uhr im Clubraum der Gemeinde. Der
Kreis ist offen für alle Interessierten, nah und
fern. Es besteht die Möglichkeit, hybrid teilzu-
nehmen — einfach im Voraus Interesse mitteil-
en. **KONTAKT** Pastorin Tina Meyn und Jörg Hauer,
bibelkreis@deutschegemeinde.fi

Deutsch-Finnischer Chor Proben mitt-
wochs von 18.30–21 Uhr im Gemeindefaal.
KONTAKT Kantorin Agnes Goerke,
041 517 9496, agnes.goerke@evl.fi

Frauentreff an jedem ersten Montag im Mo-
nat um 17 Uhr im Kaminzimmer der Gemeinde.
KONTAKT Karin Sentzke,
040 513 8287, frauentreff@deutschegemeinde.fi

Offenes Gemeindehaus
für Jugendliche jeden Mittwoch ab 14 Uhr
ist das Gemeindehaus und die Krypta für
Jugendliche geöffnet. **KONTAKT** Nadia Lindfors,
Telefon 050 354 8683,
nadia.u.lindfors@evl.fi

Krabbelgruppe montags von 10–12 Uhr im
Gemeindefaal oder in der DSH. **KONTAKT** Linnea
und Anja, Telefon 040 149 8225, krabbelgrup-
pe@deutschegemeinde.fi

Männerkreis einmal im Monat an einem
Donnerstag um 18.30 Uhr im Kaminzimmer.
KONTAKT Peter und Christian, Telefon 044 335
3590, männerkreis@deutschegemeinde.fi

Kinderchor donnerstags von 16–16.45 Uhr
im Gemeindefaal. **KONTAKT** Kantorin Agnes
Goerke, 041 517 9496, agnes.goerke@evl.fi

Seniorentreff einmal im Monat in Munkki-
niemi im Seniorenwohnheim, immer an einem
Mittwoch um 14 Uhr! **KONTAKT** Diakon Timo
Sentzke, 050 594 2498, timo.senzke@evl.fi

Posaunenchor der Gemeinde jeden
Dienstag von 17–19 Uhr im Gemeindefaal.
KONTAKT Richard Altmeier, 050 552 4995,
posaunenchor@deutschegemeinde.fi

**... die Gruppen
und Kreise in Helsinki**

Fastenkalender der Gemeinde: Sieben Wochen ohne Panik & Alltägliche Taten und Worte der Hoffnung

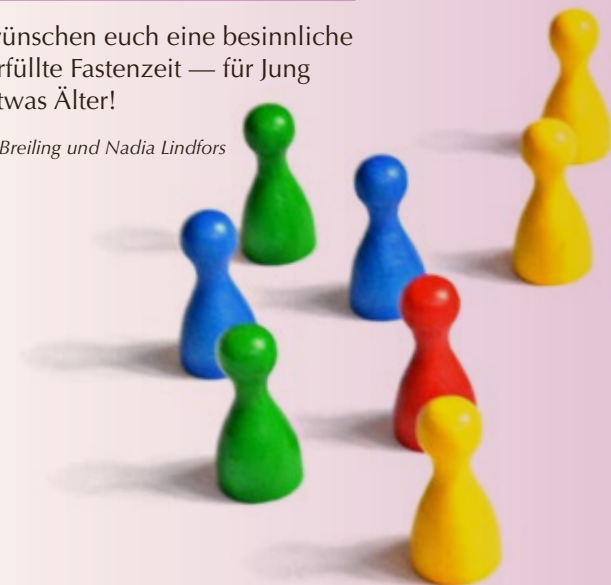
Liebe Gemeindemitglieder!
Zum zweiten Mal haben wir für euch und uns einen eigenen Fastenkalender erstellt. Wir haben uns sowohl von der deutschen Fastenaktion 7 Wochen ohne als auch von der finnischen *Ekopaasto*-Aktion inspirieren lassen. Doch wir wollten unserem Kalender eine eigene Note geben und haben uns die ansprechendsten Aspekte beider Konzepte herausgegriffen:

- Jede Fastenwoche beginnt an einem Mittwoch — nicht am Sonntag!
- Jede Woche enthält sowohl eine sportliche als auch eine ökologische Herausforderung.
- Geistliche Impulse sind uns besonders wichtig und begleiten euch durch die Fastenzeit.
- Auch für Kinder gibt es einen eigenen Kalender mit zwei Fastentagen pro Woche, der ihnen auf spielerische Weise Anregungen für eine bewusste Fastenzeit gibt.

Die Älteren sind herzlich eingeladen, die Kinder dabei zu unterstützen und gemeinsam mit ihnen diese besondere Zeit zu erleben.

Wir wünschen euch eine besinnliche und erfüllte Fastenzeit — für Jung und etwas Älter!

Anne Breiling und Nadia Lindfors



Habe ich Spielsachen, die ich verschenken kann?

5. März

Fenster auf: was bedeutet Fasten für dich, hat das Fasten noch seinen Platz in der heutigen Gesellschaft? Was war dein Neujahrsversprechen, würdest du dieses Versprechen noch einmal machen?

Lüfte deinen Kleiderschrank... gibt es etwas für die Kleidersammlung? Ruf dann direkt den Diakon Timo an!

6 050 594 2498

Geh mit deinen Eltern auf einen neuen Spielplatz!

12

Thema Seufzen: Vor dem Einatmen steht immer das Ausatmen. Lüfte deine Gedanken! Hast Du Vorurteile?

Bereite heute deinen Nächsten eine Freude

13

Schreibe oder erfinde eine lustige Geschichte!

19

Thema: Singen, Gefühle... wie zeige ich sie?

Was macht dich glücklich?

20

Besuche die Bücherei und suche eine Ostergeschichte!

26

Thema Frischer Wind: Wage heute ein neues Koch- oder Backrezept

Versicke eine Postkarte

27

Kannst du heute jemandem helfen? Braucht jemand deine Hilfe?

2

Thema Dicke Luft: Höre zu, spreche weniger

Wird an deinem Wohnort Essen verteilt (Tafel / ruoka-apu). Kannst Du mithelfen?

3

Weidenzweige für den Palmsonntag basteln!

9

Thema Ruhe finden: In der Natur, bei Musik, im Gebet oder einfach in einem stillen Moment für dich?

Hast du ausgeschlafen?

10

Kannst du an deinem Heimatort an einer Osterwanderung teilnehmen?

16

Passionsandacht zum Thema ‚Osterwunderluft‘: Mach einen Spaziergang zusammen mit den Kindern!

Gründonnerstag: Warum ist es gut ein gemeinsames Essen zu teilen? Wer ist an deinem Tisch?

17

<p>Heute ist Weltgebetstag: Wunderbar geschaffen. Bastel dir Blumen ins Haar... Anleitung gibt's von den Cook-Inseln. Um 18 Uhr Andacht im Gemeindesaal!</p> <p>7</p>	<p>Gremientag</p> <p>8</p>	<p><i>Iss nichts Ungesundes, zum Beispiel Chips oder Schokolade!</i></p> <p>Der erste Sonntag in der Fastenzeit: Lies mal den Psalm für heute! — Psalm 91, Verse 1–4</p> <p>9</p>	<p>Lass heute etwas Neues in deinen Alltag!</p> <p>10</p>	<p>Fange ein neues Buch an</p> <p>11</p>
<p>Gönne dir selbst etwas Schönes</p> <p>14</p>	<p>Schreibe 10 Sachen auf, die du verändern möchtest und auch kannst</p> <p>15</p>	<p><i>Erfinde dein eigenes Abendgebet!</i></p> <p>Zweiter Sonntag in der Fastenzeit: Wann hast du zuletzt gebetet? In welcher Situation? — Psalm 25, Verse 4–10</p> <p>16</p>	<p>Besuche einen Spielplatz</p> <p>17</p>	<p>Zeit für eine Auszeit? Hier drei Rezepte für ein wohltuendes Fußbad: tinyurl.com/fussbad-selbermachen</p> <p>18</p>
<p>Braucht jemand deine Hilfe?</p> <p>21</p>	<p>Koche etwas Vegetarisches</p> <p>22</p>	<p><i>Mach deiner Mutter, mach deinen Eltern eine Freude!</i></p> <p>Dritter Sonntag in der Fastenzeit, Marian ilmestyspäivä: Noch 9 Monate bis Weihnachten! — Psalm 113, Vers 1</p> <p>23</p>	<p>Rufe einen Freund an</p> <p>24</p>	<p>Lesen ein Gedicht. Welches Gedicht spricht dich an?</p> <p>25</p>
<p>Mach einen Spaziergang im Park</p> <p>28</p>	<p>WWF Earth Hour: Mach mit! earthhour.org</p> <p>29</p>	<p><i>Beobachte den Frühling... kannst du schon Zugvögel sehen oder hören?</i></p> <p>Vierter Sonntag in der Fastenzeit: Hast du schon Zugvögel gesehen und hören können? — Psalm 84, Verse 4–8</p> <p>30</p>	<p>Schon 26 Tage Fastenzeit: Wie fühlst du dich?</p> <p>31. März</p>	<p>Zeit für einen Aprilscherz?</p> <p>1. April</p>
<p>Gehe zu Fuss zur Arbeit / in die Schule</p> <p>4</p>	<p>Hävikkiruokaa: Nutze das, was du gerade in deinem Kühlschrank findest</p> <p>5</p>	<p><i>Säe Ostergras!</i></p> <p>5. Sonntag in der Fastenzeit: Was macht dich traurig? Wie gehst du damit um? — Psalm 43, Verse 2–5</p> <p>6</p>	<p>Säe Ostergras</p> <p>7</p>	<p>Schmücke Weidenäste für Palmsonntag. Damit wünschen wir am nächsten Sonntag Glück und Segen für Nachbarn und Familien!</p> <p>8</p>
<p>Kaufe nichts!</p> <p>11</p>	<p>Was gibt dir Kraft und Freude?</p> <p>12</p>	<p><i>Palmsonntag: wünsche deinen Nachbarn viel Glück und Segen mit deinen geschmückten Weidenästen!</i></p> <p>6. Sonntag in der Fastenzeit: Nimm an einer Veranstaltung der Spendenaktion 'Gemeinsame Verantwortung' teil!</p> <p>13</p>	<p>Passionsandacht: Bastel dir eine neue Osterkerze!</p> <p>14</p>	<p>Passionsandacht mit dem Barockensemble um 18 Uhr in der Deutschen Kirche in Helsinki</p> <p>15</p>
<p>Karfreitag: Gottesdienst um 11 Uhr in der Deutschen Kirche in Helsinki — Psalm 22, Verse 7–12</p> <p>18</p>	<p>Komm zur Ruhe!</p> <p>19</p>	<p><i>Osterfrühstück: Deckt den Tisch schön und feiert gemeinsam — oder kommt alle zu uns in die Gemeinde!</i></p> <p>Ostersonntag: Komm mit deiner Osterkerze um 11 Uhr zum Gottesdienst... nimm das Osterlicht mit nach Hause. Christ ist auferstanden!</p> <p>20</p>	<p><i>Wie geht die Ostergeschichte weiter?</i></p> <p>Ostermontag: Was gibt die Osterbotschaft dir?</p> <p>21. April 2025</p>	

Kollektenzwecke in der Passions- und Osterzeit bis Pfingsten

Aschermittwoch, 5. März:

Für den Katastrophenfonds der Kirchlichen Auslandshilfe (KUA).

Invocavit, Sonntag, 9. März: Für das Weiterentwickeln der Andachtsprogramme in Radio und TV; über das Kirchenamt.

Remiszere, Sonntag, 16. März: Für die christliche Arbeit mit Kindern in den Gemeinden unseres Bistums Borgå.

Okuli, Sonntag, 23. März:

Für das Fördern der Kirchenmusik in unserem Bistum; über den Gemeindeverband.

Lätare, Sonntag, 30. März: Für die Retreatstiftung *Snoan*.

Judika, Sonntag, 6. April: Für unser Bistum Borgå (Porvoo).

Palmarum, Palmsonntag, 13. April:

Für die Spendenaktion ‚Gemeinsame Verantwortung‘ (*Yhteisvastuu 2025*).

Karwoche: Für die Spendenaktion ‚Gemeinsame Verantwortung‘ (*Yhteisvastuu 2025*).

Karfreitag, 18. April: Für die Finnische Seemannskirche.

Ostersonntag, 20. April: Für das Ermöglichen schulischer Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Krisengebieten; über die Kirchliche Auslandshilfe (KUA).

Ostermontag, 21. April: Für die Arbeit mit Frauen in Afrika; über die Kirchliche Auslandshilfe (KUA).

Quasimodogeniti, Erster Sonntag nach Ostern, 27. April: Für das Stiftshaus *Lärkkulla*; über die Lärkkulla-Stiftung.

Misericordias Domini, Sonntag, 4. Mai: Für das Retreathaus *Snoan*; über den Gemeindeverband.

Jubilate, Sonntag, 11. Mai: Für die diakonische Arbeit in der ganzen Welt; über die Missionsgesellschaft *Kylväjä (Missionsföreningen Sångsmannen)*.

Kantate, Sonntag, 18. Mai: Für die unterstützende Arbeit mit Kriegswaisen und –witwen und Aufrechterhaltung der Soldatenfriedhöfe; über die Organisation *Svenskfinlands krigsänkebarn rf.* (Finnlandschwedische Kriegswaisen).

Rogate, Sonntag 25. Mai: Für das Stützen der Studenten bei psychischen Problemen und Einsamkeit; über den Christlicher Studentenverband *FKS / Finlands Kristliga Studentorganisation*.

Exaudi, Sonntag, 1. Juni: Für die Produktion von Geschichten aus der Bibel für Kinder im Nahen Osten in Zusammenarbeit mit dem Medienkanal SAT-7; über den Lutherverein in Finnland.

Pfingstsonntag, 8. Juni: Für die Gemeindegarbeit und Evangelisierung in Zusammenarbeit mit Partnerkirchen; über die Finnische Missionsgesellschaft.

**Gott segne Geber, Empfänger und den Gebrauch,
der von diesen Gaben gemacht wird.**

WEITERE TREFFPUNKTE

JOENSUU

Do 24.4. 19 Uhr **Ostergottesdienst mit Abendmahl** (Päivi Lukkari) in der Kirche *Rantakylän kirkko*, Rantakylänkatu 2, 80160 Joensuu; im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, zum Kirchkaffee und Gespräch dazubleiben.

JYVÄSKYLÄ

So 27.4. 14 Uhr **Ostergottesdienst mit Abendmahl** (Päivi Lukkari) in der Kirche *Kuokkalan kirkko*. Familien mit Kindern sind herzlich willkommen! Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle eingeladen, zum Kirchkaffee und Gespräch dazubleiben.

KOKKOLA

Do 27.3. 18 Uhr **Gottesdienst zur Passionszeit** (Päivi Lukkari) im Mikaelisaal, Läntinen kirkkokatu 17, 67100 Kokkola; im Anschluss Kirchkaffee und Gespräch.

LAHTI

Sa 26.4. 18 Uhr **Ostergottesdienst mit Abendmahl** (Päivi Lukkari) in der Kirche *Launeen kirkko*; im Anschluss Kirchkaffee und Gespräch.

OULU

Fr 28.3. 18 Uhr **Gottesdienst zur Passionszeit** (Päivi Lukkari) in der Kirche *Tuiran kirkko*, Myllytie 5, 90500 Oulu; im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich zum Kirchkaffee und Gespräch eingeladen.

ROVANIEMI

So 30.3. 10 Uhr **Deutsch-finnischer Gottesdienst zur Passionszeit** zusammen mit der finnischen evangelisch-lutherischen Gemeinde in Rovaniemi in der Kirche *Rovaniemen kirkko*, Yliopistonkatu 1, 96100 Rovaniemi. Dieser Gottesdienst wird zeitgleich übertragen. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, beim Kirchkaffee miteinander ins Gespräch zu kommen. (siehe Seite 19)



SAVONLINNA

Fr 25.4. 18 Uhr **Ostergottesdienst mit Abendmahl** (Päivi Lukkari) im *Kappelikahvio*; im Anschluss an den Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, zum Kirchkaffee und Gespräch da zu bleiben.

TAMPERE

So 9.3. 15 Uhr **Gottesdienst** (Päivi Lukkari) im Gemeindehaus *Pyynikki*, Kisakentänkatu 18; im Anschluss Kirchkaffee und Gespräch.

So 13.4. 15 Uhr **Gottesdienst am Palmsonntag** (Päivi Lukkari) im Gemeindehaus *Pyynikki*, Kisakentänkatu 18; im Anschluss Kirchkaffee und Gespräch.

So 18.5. 15 Uhr **Gottesdienst** (Päivi Lukkari) im Gemeindehaus *Pyynikki*, Kisakentänkatu 18; im Anschluss Kirchkaffee und Gespräch.

Gemeindepastorin unterwegs: Gottesdienste in der Passions- und Osterzeit überall in Finnland

In der Passionszeit:

„Wir gehen hinauf nach Jerusalem.“

In den Fußstapfen Jesu wandern. Darüber nachdenken, was „Nachfolge“ heute bedeuten kann. Wo müssen wir umdenken, neue Wege gehen, uns vergewissern, dass das Ziel noch stimmt. In der Passionszeit feiern wir Gottesdienst:

- am Donnerstag, dem 27.3., um 18 Uhr in **Kokkola** im Mikaelsaal;
- am Freitag, dem 28.3. um 18 Uhr in **Oulu**;
- am Sonntag, dem 30.3., um 10 Uhr in **Rovaniemi** zusammen mit der Evangelisch-lutherischen Gemeinde Rovaniemi;
- und am Palmsonntag, dem 13.4., um 15 Uhr in **Tampere** im Gemeindehaus Pyynikki.

In der Osterzeit:

„Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!“

Die Botschaft hören. Sich von ihr berühren lassen. Staunen, fragen: Was bedeutet es jetzt? Was wird anders, wenn der Tod nicht das letzte Wort hat? Welche neuen Türen öffnen sich, was verändert sich in unserem Leben, wenn wir es von der Hoffnung, von der Freude bestimmen lassen? In der Osterzeit feiern wir Gottesdienst

- am Donnerstag, dem 24.4., um 19 Uhr in **Joensuu** in der Kirche von Rantakylä;
- am Freitag, dem 25.4., um 18 Uhr in **Savonlinna** in der Kappelikahvio;
- am Samstag, dem 26.4., um 18 Uhr in **Lahti**, in der Kirche von Laune;
- am Sonntag, dem 27.4.; um 14 Uhr in **Jyväskylä**.

Herzlich willkommen!

Gemeindepastorin Päivi Lukkari,
Telefon +358 (0)40 540 8504,
E-Mail



Auf neuen Wegen: Gemeinsamer, gestreamter Gottesdienst aus Rovaniemi

Am Sonntag, dem 30. März feiern wir um 10 Uhr einen finnisch-deutschen Gottesdienst mit Abendmahl in der **Rovaniemen kirkko** zusammen mit der finnischen evangelisch-lutherischen Gemeinde in Rovaniemi.

Der Gottesdienst wird von Gemeindepastorin der Deutschen Gemeinde, **Päivi Lukkari** zusammen mit dem Hauptpastor (*kirkkoherra*) der Gemeinde in Rovaniemi, **Ilari Kinnunen**, geleitet. Mit dabei ist auch die Jugendgruppe der Gemeinde in Rovaniemi, die Anfang Mai zusammen mit der Jugendmitarbeiterin Jenniina Heikkilä zum *Deutschen Evangelischen Kirchentag* nach Hannover fahren wird. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Kantor Kalle Ristolainen sowie dem Chor Kielas unter der Leitung von Oskari Linna gestaltet. Dieser Gottesdienst wird auf ihrer Facebook-Seite sowie über den YouTube-Kanal der Rovaniemi-Gemeinde gestreamt. Ihr seid alle herzlich eingeladen, diesen Gottesdienst mit uns zu feiern! Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Kirchkaffee im Gemeindezentrum eingeladen, um einander kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

🔗 rovaniemenseurakunta.fi

🔗 youtube.com/live/IE4iaNDMiVM



Ein Pastorensohn, der kein Theologe wurde, und doch Kirche lebt...

Gottfried Effe war maßgeblich daran beteiligt, deutschsprachige kirchliche Arbeit in Oulu aufzubauen. Angefangen hat aber alles mit der Gitarrenbegleitung im Schwabenland.

• *Du organisierst seit 40 Jahren deutsche Gottesdienste in Oulu, in Finnland. Wie kommt es dazu?*

Anfang der 80er Jahre hat es mit den deutschen Gottesdiensten in Oulu angefangen. Ich war einige Jahre vorher nach Oulu gekommen und relativ schnell Mitglied im *Finnisch-Deutschen Verein* geworden. Irgendwie entstand damals der Kontakt zur Deutschen Gemeinde in Helsinki. Vielleicht hat die Deutsche Gemeinde in ihren Mitgliederlisten gesehen, dass es auch in Oulu Mitglieder gibt... Luise Liefänder-Leskinen, die damals in Oulu wohnte, hat jedenfalls damit angefangen, Gottesdienste nach Oulu zu holen. Und auch mir als Sohn eines württembergischen Dorfpfarrers war der Gottesdienst wichtig und so war ich nahezu von Anfang an beteiligt an der Organisation, ebenso wie Tilmann Böisinger — übrigens auch ein süddeutscher Pastorensohn. Die Deutsche Gemeinde hatte damals eine Reisepastorenstelle und so konnten wir es organisieren, dass der Reisepastor regelmäßig auch nach Oulu kam. Und ja — ich bin tatsächlich seit 40 Jahren dabei. Wie es kommt? Zuletzt seit etwa 2000 bin ich Vorsitzender des Vereins und daher ist es natürlich meine Aufgabe. Die ich gern tue, weil es mir wichtig ist.

• *„Sohn eines württembergischen Dorfpfarrers...“ — das klingt spannend! Warum bist du denn überhaupt weg aus Württemberg? Und ausgerechnet in Oulu gelandet?*

Ich bin 1975 weg aus Deutschland, zum einen, weil die Situation in ▶

Deutschland damals schwierig war. Zum anderen, weil ich einige Jahre vorher eine Finnin geheiratet hatte. Ich war sehr jung, mit 22 Jahren, schon Vater geworden. Und dann beschlossen wir nach Finnland zu gehen. — Weil meine Frau aus Oulu stammte, bot es sich an, nach Oulu zu gehen. Das soziale Netzwerk von Familie und Freunden erleichterte das Ankommen und Einleben enorm. Bald entstand auch der Kontakt zum und die Mitgliedschaft im *Finnisch-Deutschen Verein*.

• *Du hattest dann Familie sowohl in Oulu als auch in Württemberg. War das nicht ein ziemlicher Spagat?*

Ja, das war es schon und ist es nach wie vor. Meine Eltern waren schon älter und kränklich. Es war für mich nicht immer einfach, so weit weg von ihnen und der recht großen Verwandtschaft in Deutschland zu sein.

• *Nochmal zurück nach Württemberg. Du warst ja ein Pastorensohn — war die kirchliche Arbeit für dich damals auch persönlich wichtig?*

Auf jeden Fall! Mit 8 Jahren bin ich in den Kirchenchor, weil die Mutter den geleitet hat. Durch die Jahre habe ich mich hochgearbeitet bis zum Tenor. Und Musik spielte sowieso eine große Rolle: ich war im Posaunenchor und im Jugendkreis spielte ich auch Gitarre, weil man ja die Lieder am Lagerfeuer begleiten muss. Zu den besten Zeiten hatte ich von Montag bis Freitag jeden Abend etwas in der Gemeinde. Es war eine schöne Zeit. Das hat mich geprägt.

Trotzdem wollte ich nicht Theologie studieren. Als Jugendlicher hatte ich den Wunsch, Landwirtschaft zu studieren und in die Entwicklungshilfe zu gehen. Aber weil ich der einzige Sohn der Familie war, hätte ich Theologie studieren sollen, um auch Pastor zu werden wie mein Vater. Meine Oma, selbst Witwe eines Pfarrers, hatte die Idee, ich hätte mit 14 in ein Kollegium gehen sollen, wo ich ein theologisches Abitur hätte machen können. Aber das wollte ich nicht.

• *... also wolltest du dann weg aus Deutschland und in Finnland etwas ganz Eigenes machen. Aber wie hast du denn von der Landwirtschaft in die Sprachwissenschaft gefunden? Wie hast du „deins“ gefunden?*

Ich habe ja nie Landwirtschaft studiert, das war nur so ein Jugendwunsch. Damals in Deutschland habe ich angefangen, an einer Pädagogischen Hochschule (Ludwigsburg) zu studieren. Ich wollte

Lehrer werden (Deutsch und Sozialkunde), bin aber nie fertig geworden, weil wir nach Finnland gezogen sind. An der Uni Oulu habe ich dann Germanistik, Phonetik und Volkswirtschaft studiert.

In Finnland bin ich in die Erwachsenenbildung gekommen. Ich war gerade mal drei oder vier Wochen in Oulu gewesen, als ich meinen ersten Jobangebot bekommen habe. Das kam über Freunde meiner Frau von einer bedeutenden Kraftwerksfirma, die in Oulu ihren Verwaltungssitz hatte und dem Management und Personal Sprachunterricht bot. Das Unternehmen nutzte die Gelegenheit, von nun an einen Privatlehrer für Deutsch zu beschäftigen, nachdem dort jahrelang Englischunterricht stattgefunden hatte. In der Folge kamen weitere Arbeitsmöglichkeiten vor allem in privaten Organisationen hinzu.

• *Und in der Erwachsenenbildung bist du dann auch geblieben?*

Ja. 1979 habe ich eine Stelle an der Uni in Oulu bekommen. Ich war im Sprachenzentrum und später im Weiterbildungszentrum beschäftigt, habe Deutsch unterrichtet. Wir haben auch viele Kurse für Unternehmer organisiert, ich war also nicht nur mit Erstsemestern beschäftigt. Die Arbeit an der Uni endete nach fast 34 Jahren 2014, da bin ich in Rente geschickt worden.

• *Das klingt ein bisschen danach, dass es nicht immer deine Entscheidungen waren, die dich im Leben weiter gebracht haben. Das Leben hat dich weitergetragen, immer etwas Neues dir vor die Füße gelegt. Und du bist in Finnland geblieben.*

Ja, das kann man so sagen. Mitte der 90er Jahre habe ich mich von meiner ersten Frau getrennt, der Jüngste war damals 14. Ich habe dann eine zweite Familie gegründet — auch mit einer Finnin — und habe nochmal drei Kinder bekommen. Die älteste Tochter ist mittlerweile schon lange in Berlin, alle anderen leben in Finnland. Einige in Oulu, andere in Seinäjoki. Fünf Enkelkinder habe ich auch schon... das ist sehr schön. Aber nach so vielen Jahren mit dieser Konstellation war und ist es für mich keine Option, zurück nach Deutschland zu kehren. Deshalb bin ich hier geblieben.

• *Gibt es denn etwas, was du nach all diesen Jahren aus Deutschland vermisst?*

Es sind die kleinen Dinge, die ich vermisse: Den Bäcker an der Ecke, wo ich morgens frische Brötchen und Brezeln bekomme, den Metzger, der mir

mein Rauchfleisch fein aufschneidet, den Wochenmarkt, über den man schlendern kann. Aber auch die Verwandten und noch verbliebenen Freunde, die ich gern ab und zu spontan besuchen würde.

• *Und was schätzt du in deinem Leben in Finnland besonders?*

Natur und Kultur sind mir sehr wichtig. Musik vor allem. Ich singe im Tuira-Kammerchor, mit dem wir auch regelmässig Konzerte haben und in einem ‚Eichenblattchor‘ genannten Männerchor, der auch unterschiedliche Auftritte hat. Diesen Herbst ist meine zweite Frau in Rente gegangen und dadurch haben wir natürlich noch viel mehr Möglichkeiten, uns aktiv am Kulturleben zu beteiligen. In Oulu vor allem, wo es ein ungemein reiches Angebot gibt, aber wir reisen auch gern nach Kuhmo zum Kammermusikfestival, oder besuchen die Oper in Vaasa, Konzerte in Helsinki oder Seinäjoki oder Juuka oder dieses Jahr vielleicht Lieksa.

• *Und neben all dem bist du seit 25 Jahren der Vorsitzende des Finnland-Deutschland Vereins in Oulu und organisierst Gottesdienste.*

Ja, aber nicht nur das, ich bin schon mehrere Jahre stellvertretender Vorstandsvorsitzender des *Dachverbandes der Finnisch-Deutschen Vereine (SSYL)*, ich bin auch seit Kurzem in dem *Verein Freunde der Schweiz in Finnland (SYS – Sveitsin Ystävät Suomessa ry)*, Mitglied des Vorstandes und Vizevorsitzender der *Regionalgruppe Oulu*, und dann noch Stellvertretender Vorsitzender des *Euroregion Oulu ry* –Vereins, der sich unter dem Dach des *Regionalverwaltungsamtes Nordfinnland* mit vielfältigen internationalen Netzwerkkontakten für die gesamte Region insbesondere mit Baden-Württemberg beschäftigt. Nebeneffekt: Das brachte und bringt mich regelmäßig mit Delegationen in die alte Heimat.

• *Du wolltest also weg aus Deutschland und von der Theologie, landetest in Oulu und organisierst jetzt kirchliche Arbeit auf Deutsch! Es ist schon spannend, wie das Leben so spielt. Wie viel von dir steckt denn in dieser Arbeit hier? Was ist dir besonders wichtig?*

Für einen Pastorensohn, der nie Theologe geworden ist, ist es doch wichtig, zu ermöglichen, dass es deutschsprachige Gottesdienste gibt. Die deutsche Liturgie ist mir bekannt und vertraut — anders als die finnische Liturgie, die einem manchmal immer noch ‚eigenartig‘ vorkommt. Doch auch hier findet man sich hinein. Und auch die Predigt: Viele finnische



„Mein **Lieblingskirchenlied** ist
„Lobe den Herren, alle die ihn ehren.““



„Ich mag viele Kirchen im Raum Oulu!
Aber jetzt soll ich eine **Lieblingskirche**
auswählen: Liebgewonnen habe ich
die Kirche von Oulujoki. Eine schöne
ältere Holzkirche am Oulujoki-Fluss.
Bin da auch regelmäßig in Konzerten,
wo ich selbst als Chorsänger auf der
Bühne stehe oder einfach als Zuhörer.
Die Gesamtstimmung ist so gut. Und
den Hauptpastor dort mag ich auch,
nicht zuletzt, weil er ein sehr schönes
und gutes Deutsch spricht; auch dessen
Vorgänger sprach sehr gut Deutsch.““

Predigten kommen mir hin und wieder etwas fremd vor, und das liegt nicht unbedingt an der finnischen Sprache. Die verschiedenen Reisepastoren hatten natürlich auch alle ihren eigenen Stil, aber es war doch immer angenehm. Vertraut. Für Muttersprachler ein Stück Heimat. Und es ist ja auch so, dass auch ich trotz meiner kirchlichen Vergangenheit einiges vergesse, was ich nicht regelmäßig mache, zum Beispiel das Glaubensbekenntnis. Trotzdem spricht es in mir etwas an, wenn ich es in meiner Muttersprache mitlese und spreche.

• *Ist es das, was du denkst, das auch für andere Deutschsprachige in Oulu wichtig ist?*

Ich denke ja. Für viele sind die früheren Traditionen wichtig. Wenn man zusammenkommt, und sich gemeinsam erinnert, ist das wichtig. Und ich denke tatsächlich, dass wir beides brauchen: Die Arbeit des *Finnisch-Deutschen Vereins* UND die kirchliche Arbeit. Vereinsarbeit ist wichtig wegen der Sprache. Man braucht die Möglichkeit, die Sprache zu praktizieren. Gleichzeitig kann der Verein das kulturelle und interkulturelle Verständnis fördern und solche kulturellen Ereignisse organisieren, die es sonst nicht gäbe. Eigentlich müssten wir noch mehr dafür tun, um das Verständnis für die deutsche Kultur zu fördern. Austauschmöglichkeiten anbieten für finnisch-deutsches Zusammenleben. Aber so lange ich hier bin und lebe, wird es auch Gottesdienste geben! Und es gibt Menschen, die immer wieder mitmachen. Das ist schön.

• *Dass es für Deutschsprachige sehr wichtig ist, im fremden Land diese Möglichkeit zu haben, in der Muttersprache zu reden und auch miteinander Gottesdienst in vertrauter Form zu feiern, kann ich gut verstehen. Aber es sind ja nicht nur Deutsche, die da mitmachen. Warum gibt es so viele Finnen, die aktiv dabei sind? Was meinst du, was bekommen sie davon?*

Das ist sicher sehr unterschiedlich und individuell. Genauso wie die Hintergründe der finnischen Teilnehmer. Es sind Lehrerinnen und Lehrer, Finninnen und Finnen mit deutschen Partnern oder einem längeren Aufenthalt in einem deutschsprachigen Land. Oder auch ganz gewöhnliche Ouluerinnen und Ouluer, die den deutschen Gottesdienst in der Kirche besuchen, in der wir jeweils zu Gast sind. Manche kommen, um einfach einen deutschsprachigen Gottesdienst mitzuerleben und beim Kirchkaffe sich auf Deutsch auszutauschen. Und

sie genießen das Sprachbad auf hohem geistigen und geistlichen Niveau.

• *Wenn du jetzt an die 40 Jahre zurückdenkst, wie hat sich die Arbeit durch die Jahre geändert?*

Der Reisepastor war in den 90er Jahren bis Anfang 2000 alle zwei bis drei Monate hier, zu Gottesdiensten und zu Gesprächsabenden oder anderen Veranstaltungen. Irgendwann hat es aber auch angefangen nachzulassen, wobei ich nicht genau sagen kann, warum. Was auf jeden Fall stimmt, ist, dass die Zahl der Deutschsprachigen bei unseren Veranstaltungen abgenommen hat. Wir haben allerdings noch nie die Mehrzahl von den Deutschsprachigen hier erreicht. Manche wollten sich noch nie einbringen, weder im Verein noch in der Gemeinde. Das ist ein allgemeiner Trend, dass Menschen nicht mehr so viel in Vereine wollen. Nur bei Spitzenveranstaltungen, wie beispielsweise, wenn berühmte oder jedenfalls bekannte Künstler da sind, können wir in Oulu immer noch bis zu 50 Menschen zusammen bekommen.

Die neueste Veränderung ist, dass die Deutsche Gemeinde den Pastorentitel geändert hat. Früher hieß es *Reisepastor*, der immer hierher gekommen ist. Jetzt heißt es *Gemeindepastor*in*. Und man hat das Gefühl, dass wir zur Gemeinde gehören, wenn die Gemeindepastorin hierher kommt. Das ist schön.

• *Was würdest du dir für die Zukunft dieser Arbeit wünschen?*

Was ich schon immer sagen wollte: Wo auch immer solche Gottesdienste noch veranstaltet werden: seht zu, dass da nächstes Mal drei Leute mehr kommen. Das sind kleine Leuchten — eine Chance, geistig und geistlich sehr viel zu bekommen. Unabhängig davon, wo die Stärken des Glaubens liegen. Menschen denken unterschiedlich, manche genießen einfach die Stimmung im Gottesdienst.

• *Ganz herzlichen Dank für deine Gedanken! Und Gottes Segen für dich und für die deutsche kirchliche und nichtkirchliche Arbeit in Oulu!*

Das Interview mit Gottfried Effe hat Päivi Lukkari geführt und aufgeschrieben.

Schöpfungsfreude — Gottesdienst auf der Insel Turkansaari im Sommer!

Im Freilichtmuseum auf der geschichts-trächtigen Insel Turkansaari im Oulujoki trafen wir uns am 31. August 2024 zum Gottesdienst in der dort 1694 als Gebetshaus erbauten Kirche. Davor hatten wir uns schon mit dem Ort und seiner Geschichte vertraut gemacht, welche uns durch Bauten, Exponate und erklärende Schautafeln im Museum nahe gebracht wurden.

Auf dem Oulujoki, einem alten Wasserweg von der Bottenwiek zum Weißen Meer und zugleich einer Route ins südlichere Karelrien, waren schon früh nach neuen Wohnstätten suchende Menschen unterwegs, ebenso wie Händler, die hier begehrte Produkte des Nordens erwarben. Sogar Hanseaten kamen und brachten unter anderem Salz aus Lüneburg mit, das für die Haltbarmachung der reichlich gefangenen Fische — insbesondere Lachs und den begehrten Hecht — für den Transport unerlässlich war. Am Unterlauf des Oulujoki findet man in der Nähe guter Lachsfangplätze Gruppen alter Bauernhöfe mit Namen niederdeutschen Ursprungs. Sie zeugen davon, dass auch längere Aufenthalte und sogar Umsiedlungen möglich waren.

Das Dorf Turka und die Insel Turkansaari wurde 1490 zu einem größeren Handelsplatz, als die königliche Regierung verfügte, dass Händlern aus dem Osten hier ihre Ware verkaufen müssen und ihnen die Weiterfahrt nach Oulu verbat. Der Name ‚Turka‘, weist auf den Handelsplatz hin. Wie Turku geht er auf das altrussische Wort *türgü* zurück, auf dem, vermittelt über das schwedische Wort *torg*, auch finnisch *tori* basiert (daher *toreilla ja turuilla*).

Nach dieser Geschichtsstunde, war Stärkung und Austausch beim Kirchkaffee im Restaurant des Museums unbedingt notwendig. In der Kirche hörten wir noch einen interessanten Vortrag zur wechselvolle Geschichte vom Bau, Verschwinden, Wiederentdeckung und Wiederaufbau der Kirche, bevor der Gottesdienst begann.

Das Thema Schöpfungsfreude — Freude schöpfen, Freude am Schöpfen, Freude an der Schöpfung, aus dem vollen schöpfen — jedem schießen sicher seine eigenen Assoziationen mit dieser Wortkombination durch den Kopf. Das folgende sind persönliche Gedankensplitter. Fragmente, die



durch die Predigt angestoßen wurden. Mir kam Paul Gerhardts Lied in den Sinn und dass man gemeinsam Freude an Gottes Gaben schöpfen soll. Mit ‚mein Hertz‘ hat Paul Gerhardt seine Liebste gemeint.

Erwin Fischer, 10.10.2024

Wahrheit

Ein langzeitarbeitsloser ehemaliger Schulkamerad bat mich aus Deutschland um mehr Informationen über ein Bürgergeld, das allen Finnen aufgrund ihrer Staatsbürgerschaft als allgemeines Grundeinkommen gezahlt werde. Als ich ihm daraufhin mitteilte, dass es so etwas hier in Finnland nicht gibt und fragte, woher er solche Fehlinformation hätte, antwortete er, diese von den Internetseiten bei *Greenpeace* bezogen zu haben, wo man die Angaben damit begründete, dass die finnische Sprache so schwierig sei und man sich daher gezwungen sehe solche ‚Informationen‘ selbst zu produzieren. Anstatt jemanden zu fragen, die die finnischen Verhältnisse kennt und des Deutschen mächtig ist, sieht man sich gezwungen, ‚Wahrheit‘ selber zu erfinden und als ‚Tatsache‘ zu verbreiten. Der Begriff „Fakt“ bzw. „Faktum“, der Wirklichkeit oder Tatsächlichkeit spiegelt, ist vom lateinischen *fieri* gebildet und bedeutet perfektivisch etwas „Gemachtes“; könnte darum Selbstgemachtes als faktische Wahrheit ausgeben werden?

Da also mein arbeitsloser Ehemaliger sein Einkommen aufbessern wollte, fiel er auf eine Desinformation herein, die eine Organisation zu eigenen Zwecken verbreitet hatte. Dabei fragt man sich nach den Kriterien von Wahrheit. Der Theologe und Philosoph *Romano Guardini* beschreibt allgemeinen Zerfall: — *Das Prinzip des Pluralismus — wonach es keine gültige, für alle verpflichtende Wahrheit gibt, jeder denkt, was ihm richtig erscheint, er dafür das Recht des freien Wortes und der freien Bewegung verlangt, ja gar keine feste Ansicht hat und auch dafür freie Bewegung verlangt usw. — dringt so weit vor, daß es überhaupt keine allgemein anerkannten Werte, Maßstäbe usw. gibt, sondern das Chaos herrscht.* (1985, S. 50). Wenn Wahrheit mit den Tatsachen übereinstimmt, dann wird sie als ‚wahr‘ angesehen und schafft Gemeinsamkeit, da diese von jedermann überprüft werden kann, wie beispielsweise die Außentemperatur. Allerdings gibt es auch eine existenzielle Dimension der Wahrheit, die deren individuelle Bedeutsamkeit berücksichtigt, wie beispielsweise die Windgeschwindigkeit, die das Empfinden von Frosttemperaturen erheblich beeinträchtigen kann, oder der Aufguss in der Sauna, der die Luftfeuchtigkeit erhöht und damit das Empfinden der Wärme steigert.

Das deutsche Wort „wahr“ trägt



... schafft
Gemeinsamkeit

etwas Achtbares, Glaubhaftes, Vertrauenswürdiges in sich, so dass Goethe dichten kann: — *Märchen, noch so wunderbar, Dichterkünste machen's wahr*, womit auch demagogische Desinformation, die heutzutage vielfach genutzt wird, für „wahr“ verkauft werden kann, wenn sie nur glaubhaft dargestellt und autoritativ geplustert wird. Allerdings steckt im deutschen Begriff „wa(h)r“ auch die präteritale Wurzel von „sein“, was sowohl die aposteriorische Dimension als auch die Koinzidenz mit dem Wesen des Sachverhalts in die Wahrheitserkenntnis bringt. Der finnische Wahrheitsbegriff „*totuus*“ ist von dem Wort „*tosi*“ (wirklich, sicher, echt) gebildet, zu dessen Wortfeld auch als Zeugenaussage „*todistaa*“ sowie das Dokument als Zertifikat (*todistus*) gehören. Damit ist Übereinstimmung mit der Wirklichkeit gefordert, so dass man mit dem finnischen Sprichwort sagen kann: — *Wahrheit verbrennt nicht einmal im Feuer* (*Totuus ei pala tulessakaan*), und *geänderte Wahrheit* (*muunnettu totuus*) ein Synonym für „Lüge“ ist.

Dieser Wahrheitsbegriff trägt zu dem Vertrauen mit bei, das Gemeinsamkeit schafft und Finnland immer wieder zum glücklichsten Volk der Welt macht.

Wahrheit als Abbild der Wirklichkeit ist immer auch schonungslos, da wirkliche Fakten etwas Brutales an sich haben, und die Flucht davor zur Vereinsamung führen kann, wie *Mika Waltari* betont: — *Die Wahrheit ist ein schneidendes Messer, die Wahrheit ist eine unheilbare Wunde im Menschen, die Wahrheit ist eine Lauge, die bitter das Herz zerfrißt. Darum flüchtet sich der Mann in den Tagen seiner Jugend und seiner Kraft vor der Wahrheit in die Freudenhäuser und verblendet seine Augen mit Arbeit und allerlei Taten, mit Reisen und Vergnügungen, mit Macht und Bauten. Aber es kommt der Tag, da ihn die Wahrheit wie ein Speer durchbohrt, und dann findet er keine Freude mehr an seinen Gedanken, noch an seiner Hände Schaffen, sondern fühlt sich einsam, einsam inmitten der Menschen, und die Götter bringen ihm keine Hilfe in seiner Einsamkeit.* Solche Vereinsamung auf der Flucht vor der Wahrheit kann auch eine ganze Nation isolieren, deren wahres Gesicht im Beginn eines brutalen und kriminellen Angriffskrieges hinter einer bis dato präsentierten Maske zum Vorschein gekommen ist, wie Präsident *Niinistö* seinem russischen Kollegen mitteilte.

Die Suche nach Wahrheitskriterien hat immer wieder zur Bibel geführt, in der die

Frage des wohl berühmtesten Skeptikers überliefert ist: — *Was ist Wahrheit?* (Johannes 18,38) Leider hat er eine Antwort nicht abgewartet; aber zuvor hatte Jesus gesagt: — *Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme* (18,37).

— *Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen* (8,32). Diesem Wahrheitsbegriff des Johannesevangeliums sinnt das im Geist des darin besonders dargestellten Jüngers Philippus geschriebene, nur als koptische Übersetzung erst 1945 in Nag Hammadi entdeckte Philippus–Evangelium nach: — *Die Wahrheit kam nicht nackt in die Welt. Vielmehr ist sie gekommen in Symbolen und Bildern. Sie (die Welt) kann sie nicht anders empfangen. [...] Durch das Abbild müssen sie eingehen in die Wahrheit, welches die Wiederherstellung ist!* (# 67a/c). Symbole und Bilder dienen als Mittler der Wahrheit, als deren Einkleidung, denn die nackte Wahrheit ist immer brutal. Wahrheit ist der Weg zur Regeneration, zur Wiederherstellung des Menschen zum Bild, demnach er erschaffen ist. Darum befiehlt der Apostel Paulus, die Wahrheit vor Gott zu erwägen (2. Korinther 4,2) und diese in der Liebe zu suchen (Epheser 4,15).

Wahrheit kleidet sich also in Symbole, die tiefe Ausdrücke der menschlichen Natur und Repräsentationen der Wirklichkeit sind: Geist und Natur treffen zusammen, jener wird gegenständlich fassbar. Alle Kommunikation der Menschen basiert weithin auf Zeichen in Form gesprochener oder geschriebener Worte, Bilder oder Gesten. Symbole als kollektive Archetypen entziehen sich immer einer erschöpfenden Ausdeutung und vermitteln oftmals nur eine Ahnung von der darin enthaltenen Wahrheit. Intuitive Weisheit erfasst und vermittelt innere Bedeutsamkeit der Symbole, die sich aber niemals vollends in Worte fassen lässt. Die Sprache der Symbole ist universal, d. h. nicht an eine bestimmte Zeit, Sprachform oder Kultur gebunden, auch nicht individuell beschränkt. Darum kann ein Symbol Verbindung über Sprachbarrieren hinweg schaffen. Wir sangen ja beim Gottesdienst zum Neujahrsempfang aus EG+ 34: — *Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt.*

Mit der Vielschichtigkeit von Zeichen und Aussage haben wir es in der Kirche immer bei den Sakramenten zu ▶



tun, in, mit und unter denen das Heil mitgeteilt wird, und zwar wird das überlegene Wort sichtbar im alltäglichen Allerweltselement: Durch eine Hand voll Taufwasser, durch einem Stücklein Brot und einem Schluck Wein beim Abendmahl wird Teilhabe am Heiligen vermittelt. Wahrhaftiges, glaubhaftes und faktisches Heil wird im Glauben angenommen und schafft Glauben. Darin verbinden sich die diversen Dimensionen von Wahrheit durch die Mittlerfunktion des Symbols in realer Weise zur Verbindlichkeit: Im Sakrament macht Gott das Heil verbindlich. — *Dann kommt auch etwas zu seinem Recht, was zum Innersten unseres Menschenwesens gehört: daß nämlich das Sprechen nur eine Seite von etwas Umfassenderem ist, dessen andere Seite Schweigen heißt. Der Mensch bedarf der Wahrheit; er lebt von ihr, wie er von Speise und Trank lebt. Ihrer wird er mächtig, indem er sie im Wort mitteilbar macht — aber auch, indem er sie schweigend durchfühlt. Erst beides zusammen ist jenes Ganze, das wir »Erkenntnis« nennen. Und eins trägt das andere: die schweigende Innewerdung klärt sich in der Offenheit des Wortes; dieses aber versichert sich in der inneren Stille immer wieder seines Sinnes. Das wird in bildlichen Aussagen besonders deutlich; denn der Begriff sucht das Gemeinte sagend zu erschöpfen, das Bild hingegen sagt wohl, weist aber zugleich auf das Unsagbare hin und trägt so das Schweigen in das Sprechen selbst hinein.* (Guardini 1999, Seite 70)

Hans-Christian Daniel, Propst

- Fontana, David: *The Secret Language of Symbols. A Visual Key to Symbols and their Meanings*, 1994.
- Goethe, Johann Wolfgang von: *Gedichte*. Ausgabe letzter Hand, 1827. Greenpeace: <https://www.greenpeace-magazin.de/nachrichtenarchiv/geld-fuer-alle> (eingesehen 25.8.2015, Inhalt gelöscht, Überschrift: Finnland führt Grundeinkommen ein).
- Guardini, Romano: *Theologische Briefe an einen Freund: Einsichten an der Grenze des Lebens*, 1985.
- Guardini, Romano: *Die Annahme seiner selbst: Den Menschen erkennt nur, wer von Gott weiß*, 1999.
- Schenke, Hans-Martin (Hg.): *Das Philip-pus-Evangelium (Nag-Hammadi-Codex II,3)*, neu herausgegeben, übersetzt und erklärt, 1997.
- Waltari, Mika: *Sinuhe der Ägypter*. Übersetzt von Charlotte Lilius, 1976.

■ ■ Der Artikel ist auch in Finnisch übersetzt, und auf der Postillenwand der Gemeinde nachzulesen.

GEMEINDE FRAGT DIE PASTORIN

Die Gemeinde fragt... die Pastorinnen antworten

In dieser Reihe wollen wir Euch die Gelegenheit geben, eure Fragen über Glauben und Kirche zu stellen. Die Pastorinnen wollen sie dann nach ihren Möglichkeiten beantworten. Schickt uns eure Fragen per E-Mail oder Telefon. Wir sind gespannt! In der heutigen Ausgabe beantwortet Pastorin Tina Meyn folgende Frage:

Wenn Ihr Pastorinnen betet, wie stellt Ihr Euch Gott vor? Wie einen alten Mann mit weißem Bart, der im Himmel auf einem Thron sitzt?

„Danke für diese Frage... beim Lesen hatte ich sofort einige Kinderbilder vor Augen, die ich vor einiger Zeit in einer Publikation sah. Die Bilder waren ansprechend und mitunter zum Schmunzeln, es gab sogar auch einige, auf denen ein Mann auf einem Thron saß — allerdings ohne Bart. Aber nein, so stelle ich mir Gott weder beim Beten noch sonst vor.“

Im Christentum gibt es in den Konfessionen sehr unterschiedliche Auffassungen zu Bildern. Im ersten Testament heißt es im zweiten Buch Mose 20,4f: „*Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht!*“

Der Unterschied im Umgang mit Bildern wird schon deutlich, wenn man eine reformierte, eine lutherische oder eine orthodoxe Kirche betritt. Ein reformiertes Gotteshaus ist von außen oft unauffällig und hat meist einen schlichten

weiß getünchten Gottesdienstraum ohne Schmuck und Bilder. Unter der Verantwortung des Schweizer Reformators Huldrych Zwingli (1484–1531) fand im Jahr 1524 der sogenannte *Bildersturm von Zürich* statt. Folgt man dieser Tradition könnten oder sollten Christen vielleicht ganz ohne Bilder auskommen.

Allerdings lieben wir Menschen Bilder: die sozialen Medien sind voll davon und die Metapher, dass „*ein Bild mehr als tausend Worte sage*“, verdeutlicht wie wichtig uns Bilder sind. Der evangelische Theologe Manfred Josuttis (1936–2018) sagte auf einer Versammlung des Reformierten Bundes:

„**Menschen sind nun einmal Bildermacher. Sie entwerfen Leitbilder, Idealbilder, Traumbilder, Pfarrerbilder und viele andere Bilder. Und es ist eigentlich unmöglich, ohne Bilder zu leben.**“ 1

Dem stimme ich zu. Auch ich stelle mir tagtäglich allerhand vor, auch beim Beten. Ich bin mir allerdings bewusst, dass jedes Bild eine Festlegung ist. Man kann jedes Bild zwar immer noch deuten, denn genauso wie Texte oder Musik haben Bilder einen Sinnüberschuss, den jede*r Betrachter*in selbst deutet, trotzdem ist etwas in jedem Bild festgehalten und genau das ist etwas, was wir mit Gott meines Erachtens niemals tun dürfen. Gott lässt sich nicht festmachen. Er ist wie der Theologe Karl Barth (1886–1968) es auf den Punkt brachte: „*der ganz andere*“. Gott ist der Welt und mir als einzelner Mensch ein Gegenüber. Diese Erkenntnis ist wichtig für das Gebet. Ich spreche nicht mit mir selbst im Gebet, ich schweige nicht einfach nur, sondern alles, was ich tue, tue ich vor Gott.

Wenn ich bete, habe ich erstmal kein optisches Bild von Gott vor Augen. Beten ist für mich eine Form des Gesprächs. Dafür muss ich mein Gegenüber nicht sehen. Das kann ich beim Telefonieren beispielsweise auch nicht — dennoch bin ich mir sicher, dass das Gesagte auch ankommt. Mitunter erleichtert es das Gespräch, wenn man sein Gegenüber auch sieht. So erfahren wir es in unserem Alltag bei den vielen digitalen Möglichkeiten, die wir mit *Video-Calls* inzwischen selbstverständlich nutzen.

Diese „Variante“ eines Gesprächs mit Bild hat Gott, der sich uns Christen als trinitarischer Gott — also als Gott, Vater, Gott Sohn und Gott, Heiliger Geist — offenbart hat, praktischerweise auch ermöglicht: Jesus Christus ist das

Wort Gottes in dieser Welt. Gleich zu Beginn im Evangelium des Johannes heißt es: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ (Johannes 1,14). In Jesus Christus wurde Gott Mensch, damit wir erfahren können, wie nah Gott uns Menschen ist. Nichts kann uns von ihm trennen, und nichts Menschliches ist Gott fremd. Da Beten das Gespräch mit dem dreieinigen Gott als Gegenüber ist, ist es also auch möglich, sich Jesus als Mensch dabei vorzustellen.

Diese Möglichkeit nutze ich durchaus mitunter. Meistens wenn es sich um eine Art Zwiegespräch zwischen Gott und mir über ethische Alltagsfragen handelt: „Jesus, was würdest Du jetzt tun? Welche Möglichkeiten siehst Du? Welchen Weg gehe ich weiter? ...“ — Für mich ist es bei dieser Form des Gebetes nicht relevant zu überlegen, wie Jesus wohl ausgesehen haben könnte. Mir reicht auch hier der Gedanke des Gegenübers.



Manchmal habe ich das Bild der „Ikone der Freundschaft“, die ich aus Taizé kenne, vor meinem inneren Auge. Auf dieser koptischen Ikone aus dem 8. Jahrhundert sind Jesus und der Vorsteher des Klosters Bawit, Abt Menas zu sehen.

Frère Roger (1915–2005), der Gründer von Taizé, deutete die Geste des Umarmens als Zeichen der Freundschaft, die Jesus jedem Menschen anbietet. Oder ich denke an die bekannte Ikone der „Dreifaltigkeit“ von Andrei Rubljow (1360–1430).

Unsere orthodoxen Glaubensgeschwister nutzen die Möglichkeit, beim Beten auf Ikonen bzw. in der Kirche auf die Ikonostase zu schauen. Das kann helfen, sich auf Gott als Gegenüber zu fokussieren. In der orthodoxen Vorstellung schauen wir durch die Ikone auf Gott. Das Bild ist eine Hilfe, sich auf unser Gegenüber im Gebet zu konzentrieren. Beim Betrachten der Ikone schauen wir gleichsam durch diese hindurch auf Gott. In evangelisch-lutherischen Kirchen ist in der Regel das Kreuz das zentrale Element im Kirchraum. Wie auch immer es gestaltet sein mag, letztlich ist es ein Bild für Gott, Jesus, zu dem wir beten.

Es gibt verschiedene Studien, die besagen, dass Menschen, die beten, gesünder und glücklicher seien als andere. Ob das wirklich zutrifft, kann ich nicht sagen, doch was ich sagen kann, ist, dass für mich das Gebet, die Zwiesprache mit Gott, ganz selbstverständlich zum Leben gehört und dass ich ohne dieses Gespräch mit Gott nicht leben könnte oder wollte. Ich brauche Gott als mein Gegenüber, denn mit meinem Leben suche ich „die Gegenwart Gottes unseres Herrn in allen Dingen [...]“, zum Beispiel im Sprechen, im Gehen, Sehen, Schmecken, Hören, Denken, überhaupt in allem [...]“ (Ignatius von Loyola 1491–1556). Das tue ich auch im Gebet. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich Gott vermutlich gar nicht immer erkenne. Den Emmaus-Jüngern musste Jesus selbst auch erst die Augen öffnen für seine Gegenwart (Vergleiche Lukas 24,13 ff).

Im Laufe meines Studiums ist für mich die Vorstellung der Mystik eine Antwort auf die Gegenwart Gottes geworden. Diese Vorstellung kommt ohne Bilder aus, denn Gott ist letztlich alles in allem. Ein Kinderbuch von Elisabeth Zartl mit dem Titel „Wo versteckst du dich, lieber Gott?“⁵ versucht, diesen komplexen



Gedanken mit einfachen Beispielen zu erklären: Erzählt wird die Geschichte eines kleinen Mädchens, das Gott finden will. Es sucht im Zimmer, doch im Kleiderschrank ist Gott nicht. Es sucht im Bad, doch da ist nur der Waschlappen und die gelbe Ente. Auch im Garten findet das Kind Gott nicht. Dort sind nur Libellen und Blumen. Enttäuscht setzt sich das Mädchen unter einen Baum. Da weht ein Blatt zu ihm herab und berührt sanft seine Wange. „Da bist Du! Jetzt habe ich dich gefunden!“, ruft das Kind fröhlich und es erkennt: Gott ist im Blatt, und im Wind. Gott ist in den Blumen, den Libellen und in den Wassertropfen im Bad. Auch im Kleiderschrank schaut das Kind noch einmal nach und findet Gott tatsächlich auch dort, als es in den Spiegel schaut und das eigene Bild darin erkennt.

Dem Mystiker Meister Eckhart (1260–1328) wird folgender Gedanke zugeschrieben:

„Gott ist immer in uns, nur wir sind so selten zu Hause.“

Wie oft übersehen wir Gottes Anwesenheit in unserem Leben? Wie oft beten wir zu ihm und merken nicht das Geheimnis seiner Gegenwart?

Das Gebet ist eine wichtige Möglichkeit, Gott in dieser Welt zu suchen und das eigene Leben mit ihm zu gestalten. Wie man sich Gott dabei vorstellt oder ob man sich gar nichts vorstellt, ist letztlich nicht entscheidend, denn Gott findet uns und „... hat, man Gott überhaupt, so hat man ihn allerorten; auf der Straße und unter den Leuten so gut wie in der Kirche oder in der Einöde oder in der Zelle [...]“ (Meister Eckhart) — mit oder ohne bildliche Vorstellung ist er, der Ursprung und Vollender aller Dinge da.

Ein Gebet, das ich sehr schätze und immer wieder bete, stammt von Frère Roger (1915–2005): „Christus, unablässig suchst du jeden, der nach dir sucht und sich fern von dir glaubt. Mach uns bereit, jederzeit unsere Leben in deine Hände zu legen. Während wir dich noch suchen, hast du uns schon gefunden. So arm unser Gebet auch sein mag: du hörst uns zu, weit mehr als wir es erahnen und glauben können. Amen.“

Pastorin Tina Meyn



Gemeinsam wachsen — Unterstützung für den Einzelnen, für Paare und für Gruppen

Ob als einzelner,
als Partner in einer
Paarbeziehung, als
Familienmitglied oder
als Teilnehmer einer
Gruppengemeinschaft —
wir alle beeinflussen uns
gegenseitig in unserem
psychischen Wohlbefinden.

Ich werde anhand einiger Beispiele aus meiner Arbeit als Psychologin veranschaulichen, wie eine Psychotherapie, sei es als Einzeltherapie, Paartherapie oder Gruppentherapie, uns positiv verändern und unser Wohlbefinden fördern kann.

Veränderungen des Einzelnen beeinflussen die Familiendynamik

Eine Psychotherapie ermöglicht es, über eigene Gefühle, Gedanken und Erfahrungen in einer vertraulichen Atmosphäre frei zu reden und darüber zu reflektieren. Die Therapie kann neue Verhaltensweisen bewirken, die auch die Familiendynamik positiv beeinflussen können. Das folgende Beispiel soll das verdeutlichen.

Eine Frau meldet sich zur Einzeltherapie an. Im Erstgespräch wirkt sie angespannt und verunsichert. Sie berichtet, dass sie vor drei Jahren von einer Affäre ihres Mannes erfuhr. Seitdem habe sie kein Selbstvertrauen mehr. Als sie ihren Mann damit konfrontierte, habe er die Affäre umgehend beendet. Sie hatte sich damals entschlossen, die Ehe fortzuführen, weil sie ihren Mann liebte. Sie glaubt jedoch, dass andere Frauen sich ein solches Verhalten seitens des Mannes nicht hätten gefallen lassen und sich von dem Mann getrennt hätten. Aus ihrer Sicht sei sie eine „schwache Person“, weil sie mit ihrem Mann zusammen geblieben ist. Sie erzählt, dass wenn immer sie mit ihrem Mann ausgeht und sie dabei auf andere attraktive Frauen treffen, sie ängstlich und eifersüchtig wird und dann das Verhalten ihres Mannes genau

beobachtet. Als Folge sei es ihr dann nicht möglich, spontan mit anderen zu reden und sich am geselligen Zusammensein zu erfreuen. Ihr Mann reagiere irritiert und mit Distanzierung auf ihr Misstrauen und ihr kontrollierendes Verhalten. Sie schämt sich für die eigenen Gefühle und ihr Verhalten.

Die Therapie gibt ihr die Gelegenheit, ihren Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Sie reagiert mit Erleichterung auf meine Erklärung, dass ihre Gefühle und ihr Verhalten eine normale Reaktion auf eine schwere Bindungsverletzung sind. Im Laufe der Therapie fängt sie allmählich an, ihre negativen Beurteilungen, über sich selbst (zum Beispiel „*ich bin schwach*“), zu hinterfragen.

Zusammen und basierend auf ihren Lebenserfahrungen, erarbeiten wir neue, alternative Vorstellungen bezüglich ihrer eigenen Person. Sie erlernt Vorgehensweisen, die ihr helfen, ihre Gefühle in Situationen, die Angst und überwachendes Verhalten erzeugen, zu regulieren.

Allmählich wächst ihr Selbstvertrauen und sie kann wieder entspannt und spontan mit anderen umgehen.

Es wird deutlich, dass sie in ihrer Ehe die eigenen Bedürfnisse lange Jahre vernachlässigte. Sie will das nun ändern und fängt an, ihren Bedürfnissen in der Beziehung zu ihrem Mann und den drei erwachsenen Kindern Ausdruck zu verleihen. Im Laufe der Therapie bemerkt sie, dass ihr Mann wieder liebevoll mit ihr umgeht und aus eigener Initiative Schritte unternimmt, die ihr helfen, sich in potenziell schwierigen Lagen zu entspannen. Die Beziehung zu ihrem Mann ist inniger geworden und sie kann ihm wieder Vertrauen schenken. Der Sohn, der das Leid seiner Mutter unmittelbar miterlebt hatte und infolgedessen auf Distanz zum Vater gegangen war, versöhnte sich mit dem Vater. Der Sohn fühlt sich ermutigt, Probleme in seiner eigenen Partnerschaft anzugehen.

Die Last der unbewussten „Emotionsschemata“

Die Paarbeziehung ist geradezu prädestiniert, die in der Kindheit erlernten Emotionsschemata in uns zu aktivieren. Schemata sind Vorstellungen darüber, wie das Geschehen um uns herum funktioniert bzw. wie wir es uns erklären. Emotionsschemata bestehen aus Gefühls-, Motivations-, Denk- und Ver-

haltensanteilen. Bestimmte „Signale“ aus unserer Umgebung lösen Emotionsschemata in uns aus. Sie wirken meist unbewusst, aber sie beeinflussen, wie wir unsere Umgebung erleben und verarbeiten. In der Paarbeziehung können die ausgelösten Emotionsschemata der beiden Partner im Umgang miteinander zu scheinbar unlösbaren Konflikten und zu einer Distanzierung und Vereinsamung innerhalb der Beziehung führen. Sie können auch zu einer erdrückenden Zusammenschmelzung der beiden Menschen führen, die keinen Platz für die Autonomie des Einzelnen lässt. Eine Paartherapie bietet die Möglichkeit, dass die Partner sich ihrer eigenen Emotionsschemata bewusst werden und erkennen, wie ihre jeweils unterschiedlichen Vorstellungen oft in einer problematischen Weise zusammenspielen. Das ist dann gewöhnlich der erste Schritt in Richtung einer Veränderung der Paarbeziehung.

Emotionale Präsenz in der Paarbeziehung

Ein Beispiel aus der Paartherapie: Einer der Partner beklagt sich darüber, dass seine Frau kühl und distanziert reagiert, wenn er verletzlich und bedürftig ist. Ihre Haltung verletzt ihn um so mehr, weil er um ihre empathischen Fähigkeiten als Kinderärztin Bescheid weiß. Er weint, während er das berichtet und wirkt kindlich in seiner tiefen Not. Ich spüre tiefes Mitgefühl ihm gegenüber.

Dann lenke ich die Aufmerksamkeit auf seine Frau, frage nach, wie es ihr jetzt geht, was mit ihr passiert, wenn sie ihrem Mann zuhört. Stille. Sie erscheint abwesend; ihr Körper ist angespannt, das Gesicht wirkt angestrengt. Endlich meint sie, und ihre Stimme kommt wie aus der Ferne,

„Ich kann nicht denken; mein Kopf ist leer“.

Allmählich arbeiten wir heraus, dass sie sich als Kind für das emotionale Wohlbefinden ihrer alleinstehenden Mutter zuständig fühlte. Als kleines Mädchen erlebte sie die Mutter wiederholt mit existenziell bedrohlichen Krisen konfrontiert, weil sie kaum Unterstützung in der Bewältigung ihrer beruflichen und familiären Verpflichtungen bekam. Sie hatte Angst um die Mutter, wollte ihr helfen und fühlte sich hilflos, überflutet von den Sorgen der Mutter.

Wenn ihr Mann im Hier-und-Jetzt bedürftig und verletzlich ist, wird das



kleine Mädchen in ihr aktiviert und sie wird überflutet von Angst und Hilflosigkeit. Zum Selbstschutz setzt die emotionale Distanzierung ein. Er reagiert darauf mit zunehmender Not und sucht ihre Nähe. In der Paartherapie machen die beiden wiederholt die Erfahrung, dass die Therapeutin ihre intensiven emotionalen Erlebnisse versteht und akzeptiert.

Das führt dazu, dass beide allmählich lernen, die eigenen Gefühle und die des Partners in der gleichen Weise zu akzeptieren, was zu einer Vertiefung der Paarbeziehung führt und was auch auf deren 13-jährigen Sohn eine positive Auswirkung hat: Im Laufe des vorherigen Jahres hatte er eine depressive Symptomatik entwickelt. Jetzt wo sich die Paarbeziehung der Eltern verbessert hat, gewann auch er an Lebensfreude und sein Interesse an schulischen sowie sportlichen Aktivitäten stieg an.



Das Erkennen der eigenen Stärken und Fähigkeiten durch eine Gemeinschaft

In meinen integrierten Tanz- und Ausdrucksworkshops und in meinen Therapiegruppen, die auf dem integrierten Tanz- und Ausdruckstherapieansatz basieren, machen die Teilnehmer/innen die Erfahrung des Angenommen-seins und der gegenseitigen Wertschätzung. Eine akzeptierende und entspannte Atmosphäre bietet die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten und Stärken zu erkunden und mit anderen in einer neuen und potenziell befreienden Weise miteinander umzugehen. Ausdruck durch Bewegung, Körperbewusstsein und der Akt des Schaffens stehen im Mittelpunkt. Die Teilnehmer wachsen zu einer

Gemeinschaft zusammen. Im Feld der Gruppe fühlt sich jeder einzelne sicher und angenommen. Es ist möglich, authentisch im Kontakt miteinander zu sein und sich auf tiefe und sinnvolle Weise auszutauschen. Es gibt keinen Druck, zu „funktionieren“. Es geht um Bewegung und darum, Gefühle und Erfahrungen auszudrücken und zu erkunden. Dabei unterstützt die Gemeinschaft der Gruppe jeden einzelnen und alle profitieren auf ihre Weise von dem Zusammensein, indem sie zum Beispiel ihr Selbstvertrauen stärken und neue Fähigkeiten im Umgang mit anderen erlernen.

Gemeinsam wachsen — eine lebenslange Entwicklung

Ob in der Einzel-, Paar- oder Gruppentherapie, in zeitweisen Gemeinschaften oder in Arbeitsgruppen — das gemeinsame Wachsen geschieht überall dort, wo Menschen sich begegnen, sich selbst erkennen und voneinander lernen. Persönliche Entwicklung bedeutet nicht nur, an sich selbst zu arbeiten, sondern auch, sich als Teil eines größeren Ganzen wahrzunehmen. Der Austausch mit anderen kann verborgene Ressourcen freilegen, neue Perspektiven eröffnen und tiefe Verbundenheit schaffen. Wahres Wachstum geschieht nicht isoliert — es geschieht in der Begegnung mit anderen, in der gemeinsamen Reflexion und im Mut, neue Wege zu gehen.

Gudrun Kober
E-Mail gudrun@psychologyhelsinki.fi

psychologyhelsinki.fi

■ Die Verfasserin dieses Beitrags, Dr. Gudrun Kober, ist als Psychologin in eigener Praxis in Helsinki tätig.

■ Um die Vertraulichkeit zu wahren, wurden alle identifizierenden Informationen geändert und die hier beschriebenen Beispiele sind eine Zusammenstellung verschiedener Fälle.

RÜCKBLICK

Ein Wochenende im November zum Volkstrauertag mit den Konfirmanden

Am vorletzten Sonntag des Kirchenjahres wird in Deutschland der Volkstrauertag begangen. In jedem Dorf und in jeder Stadt wird mit Kranzniederlegungen an die Gefallenen der Weltkriege erinnert. Auch in Finnland werden von der Deutschen Botschaft in Helsinki an diesem Wochenende Kränze an sechs Gedenkorten niedergelegt.

Doch es wurde an diesem Wochenende nicht nur an Vergangenes gedacht, sondern die Mitarbeitenden der Botschaft nahmen sich am Samstag Zeit, mit unseren Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Dabei beantworteten der Gesandte Christoph Peleikis und Verteidigungsattaché Michael Buchert nicht nur alle Fragen zu den Aufgaben der Botschaft, sondern erläuterten ihre Sicht auf die aktuelle politische Weltlage und verrieten auch das eine oder andere persönliche Interesse und Hobby.



Am Sonntag, dem Volkstrauertag, feierten wir zusammen Gottesdienst und legten einen Kranz vor dem Denkmal hinter unserem Gemeindehaus nieder.

Herzlichen Dank für diese Zusammenarbeit!

Gemeindepädagogin Nadia Lindfors
und Hauptpastorin Tina Meyn



Das ‚Heilige Jahr 2025‘ began ökumenisch!

Am ersten Sonntag nach Weihnachten, am 29. Dezember 2024, haben Katholiken auf der ganzen Welt in ihren Kirchen das von Papst Franziskus ausgerufene *Heilige Jahr* eröffnet, so wie es seit mehr als einem halben Jahrtausend alle 25 Jahre getan wird. Auch wir Katholiken Finnlands haben es so gehandhabt.

Die Eröffnungsfeierlichkeiten erforderten jedoch, dass wir uns zunächst an einem geeigneten Ort versammelten, um eine Gebetsandacht zu halten und dann in einer Prozession zu unserer Kathedrale zu ziehen. Durch eine historische Fügung befindet sich die Deutsche Kirche in Helsinki in einer passenden Entfernung zur katholischen St.–Heinrich–Kathedrale. So fragten wir im Herbst an, ob es möglich wäre, den Auftakt der Feierlichkeiten zum *Heiligen Jahr* in der Deutschen Kirche zu begehen. Und so geschah es. Pastorin Tina Meyn und die gesamte Gemeinde empfingen ihre katholischen Brüder und Schwestern mit offenen Armen.

Dafür sind wir sehr dankbar. So sieht gelebte Ökumene aus: geben und empfangen, teilen, unterstützen und helfen. Guter Wille kann viel bewirken.

Am Sonntagnachmittag, unmittelbar nach dem Gottesdienst der Deutschen Gemeinde, hatte sich die Kirche kaum geleert, als bereits über hundert Katholiken einzogen. Unter der Leitung des katholischen Bischofs von Helsinki, Raimo Goyarrola, wurde der erste Teil der Eröffnungsliturgie des Heiligen Jahres gefeiert: mit Gebet, Gesang, der Verkündigung des Evangeliums und der Verlesung der Bulle des Papstes zum Heiligen Jahr. Der Chor der St.–Marien–Gemeinde sowie die Organistin Pilvi Listo–Tervaportti waren ebenfalls dabei.

Nachdem Weihrauch aufgestiegen war und Bischof Goyarrola ein feierliches Gebet gesprochen hatte, versammelten sich die Anwesenden vor der Kirche, um die Prozession zu beginnen. Die Wallfahrt begann unter der Führung des feierlichen Kreuzes des Heiligen Jahres. Im Gebet sprach der Bischof: *„Gott, unser Vater, du bist unsere sichere Hoffnung, Anfang und Ende aller Dinge. Segne den Beginn dieser Pilgerreise, da wir nun dem glorreichen Kreuz deines Sohnes folgen.“*

Die Prozession zog am Ufer der



Eteläranta entlang, begleitet vom Gesang der Allerheiligenlitanei und von Psalmen. Zwischen den Psalmen erklang immer wieder der feierliche Ruf *„Christus gestern und heute, ihm sei Ehre in Ewigkeit!“* An der Kathedrale angekommen, nahm der Bischof das Prozessionskreuz, wandte sich den Gläubigen zu, hob das Kreuz hoch und rief dreimal: *„Schaut auf das Kreuz Christi, unsere einzige Hoffnung!“* Darauf antworteten wir alle: *„Unsere Hoffnung und unser Heil!“*

Die Eröffnungsliturgie setzte sich dann in der Feier der *Heiligen Messe* in der Kathedrale fort. In seiner Predigt sprach Bischof Raimo über das Thema des Heiligen Jahres, die ‚Hoffnung‘, und erinnerte an die große Bedeutung der Familien und insbesondere der Kinder für die Kirche und die Gesellschaft.

So ist die gesamte Kirche und damit alle Christen in das Jubeljahr der Hoffnung eingetreten. Für uns alle hat es gerade erst begonnen, doch bereits jetzt können wir sagen, dass wir seine schönen Früchte gesehen haben, indem wir ökumenische Gemeinschaft erleben durften. Dies war bereits in den 1850er Jahren der Fall, als unsere Gemeindekirchen an den gegenüberliegenden Hängen des Observatoriumshügels errichtet wurden. Generalgouverneur von Berg erhielt seine Kirche am Nordhang, seine Frau, Gräfin Cicogna, am Südhang. Vielleicht konnten auch sie, so wie wir heute, sagen: *„Christi Kreuz, unsere einzige Hoffnung!“*

■ Marko Tervaportti, der Verfasser des Artikels, ist Kommunikationsdirektor bei der Katholischen Kirche in Finnland; E-Mail marko.tervaportti@katolinen.fi

■ Der Artikel ist auch im Original in Finnisch zusammen mit vielen Bildern der Prozession auf der Postillwand der Gemeinde zu lesen.

Tallinn im Lichterglanz

Am Totensonntag, dem 25. November 2024 war es wieder mal soweit. Unser Gemeindeausflug ins benachbarte Tallinn stand bevor. Um 8 Uhr versammelten sich die 15 Teilnehmer am Abfahrtkai der *Eckerö Line* in Helsinki. Der wunderschöne Sonnenaufgang, der durch die Panoramafenster des Terminals beobachtet werden konnte, ließ auf einen schönen, wenn auch kalten Tag hoffen.

Die Überfahrt war — bei ruhiger See — solange unspektakulär, bis unser Diakon Timo Senzke zum Frühstück bat. Denn im Teilnehmerpreis war das Frühstücksbuffet enthalten. An den für uns reservierten Tischen wurden bei Kaffee und Rührei erste Pläne geschmiedet, wie man die Zeit bis zum gemeinsamen Gottesdienst bestmöglich in Tallinn gestalten könne. Café–Empfehlungen, Tipps für Sehenswürdigkeiten und Stadtpaziergänge wurden ausgetauscht.

Nach Ankunft in der estnischen Hauptstadt wurden wir von einigen Mitgliedern der dortigen deutschen Gemeinde im Empfang genommen. Deren Angebot, uns mit Autos in die Innenstadt zu bringen, wurde von den Meisten dankend abgelehnt, da das sonnige Wetter mehr zum Spaziergehen als zum Autofahren einlud. So wurde Tallin einzeln oder in kleineren Gruppen erkundet. Der Weihnachtsmarkt lud zum Glögi und die zahlreichen kleinen Läden und wunderschönen Kirchen luden zum Shoppen und Staunen ein. Krönung war für viele von uns der Blick vom Domberg auf die verschneiten Dächer der Altstadt.

Um 15 Uhr begann der ökumenische Gottesdienst unter Leitung von Pfarrer Matthias Burghardt in der schwedischen Kirche, der *Rootsi-Mikkli-Kirik*. Auch wenn die Liturgie sich von der unseren unterschied, konnten sich doch alle gut „einfinden“, da die estnische Gemeinde Programmblätter vorbereitet hatte, die als Leitfaden dienten. Die etwa 30 Teilnehmer konnten so gemeinsam einen gesegneten Gottesdienst feiern, der mit einem Abendmahl endete. Im Anschluss wurde im Kirchenvorraum bei voradventlicher Stimmung noch gemeinsam Kaffee getrunken und die von der dortigen Gemeinde gespendeten und die aus Helsinki mitgebrachten Leckereien verzehrt werden. Die sich dabei entwickelnden Gespräche und Erläuterungen — insbesondere über die Stellung der *Deutschen Gemeinde in Estland*, die nicht Teil der *Evangelischen Kirche Deutschland* (EKD) ist, sondern sich ausschließlich aus Spenden vor Ort



finanzieren muss — waren sehr interessant und aufschlussreich.

Nach wortreicher Verabschiedung vor Ort ging es dann wieder zu Fuß durch das vorweihnachtlich erleuchtete Tallinn bis zum Fährrableger. Im Gegensatz zur Hinfahrt war die Fähre nun sehr voll und alle freuten sich über die (ebenfalls im Preis enthaltenen) drei Kabinen, die uns nun als Aufenthalts- und Ruheraum dienten und zum gegenseitigen Austausch anregten, so dass alle gegen 21 Uhr stressfrei wieder in Helsinki ankamen.

Was bleibt? Es war ein wunderschöner Tag in unserer Lichter-glänzenden Nachbarstadt. Durch die gemeinsame Zeit in der Deutschen Gemeinde, aber auch auf den beiden Fährüberfahrten konnten viele Kontakte neu geknüpft oder vertieft werden. Gerade der Austausch zwischen den

„Alteingesessenen“ und jenen, die noch relativ neu in Finnland sind, war sehr spannend. Während das traditionelle Kirchenkaffee im Anschluss an unsere Gottesdienste in Helsinki oft von Aufbruch und Abfahrt geprägt ist, war nun — wie schon bei unserem Ausflug nach Turku einen Monat zuvor — ausreichend Zeit für intensivere Gespräche, für Rückfragen und für das gegenseitige Miteinander; also genau das, was eine Gemeinde ausmachen sollte. Insofern war es ein sehr wertvoller Tag und eine von Gott gesegnete Zeit.

Jörg Hauer

Taizé verbindet: ,Hoffen über alle Hoffnung hinaus‘

Tere! Wir, Annika und Lena, zwei Pastoralreferentinnen aus dem Erzbistum München-Freising, dürfen euch vom *Europäischen Jugendtreffen in Tallinn* berichten. Jetzt werdet ihr euch fragen: Wie kommt denn das? Zwei katholische Seelsorgerinnen berichten im Nachrichtenblatt der *Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinde in Finnland* über das europäische Taizé-Jugendtreffen in Tallinn? Tja, manchmal passiert Ökumene einfach so!

Taizé ist für seinen „Pilgerweg des Vertrauens“ bekannt, der seit Jahrzehnten Menschen unterschiedlichster Nationalitäten und Konfessionen zusammenbringt. Und das durften auch wir zum Jahreswechsel erleben. Für unsere Reise nach Tallinn haben wir uns für die Variante „Flug nach Helsinki + Fähre nach Tallinn“ entschieden. Als klar war, dass wir eine Übernachtung in Helsinki brauchen, wählten wir den unkonventionellen Weg, bei euch in der Gemeinde anzuklopfen — die *Ecosia*-Suchanfrage ‚Taizé Helsinki‘ führte uns zu euch! So kam es, dass wir nicht nur einen Schlafplatz im Brautzimmer bekamen, sondern gleichzeitig einen herzlichen Empfang bei Tina und ihrer Familie! Es hätte für uns keinen besseren Start für das Taizé-Treffen in Tallinn geben können.

Am 28. Dezember ging es für uns mit der Fähre weiter nach Tallinn, von wo aus wir mit dem Zug weiter nach Kehra reisten (etwa 40 km östlich von Tallinn). Dort wurden wir von unserer Baptistischen Gastgemeinde empfangen. Obwohl wir so weit außerhalb vom Treffen untergebracht waren und unser Schlafplatz einen

sehr provisorischen Charakter hatte, war die Zeit dort für uns wunderbar! Neben uns waren noch Teilnehmende aus Polen, Finnland, Norwegen, Italien, Uruguay und Tschechien in der gleichen Gemeinde untergebracht. Insgesamt 37 Gäste, die in kürzester Zeit mit den Ehrenamtlichen der Baptistischen Gemeinde eine ganz besondere Gemeinschaft formten. Jeder Morgen begann mit einem liebevoll hergerichteten Frühstück von älteren Damen aus der Gemeinde. Dann ging es weiter mit einem Morgengebet im Taizé-Stil, das wir gemeinsam organisierten. Im Anschluss setzten wir uns in Kleingruppen zusammen und tauschten uns über Gott und die Welt aus. Danach ging es für uns mit einer heiteren Zugfahrt nach Tallinn zum Mittagsgebet in die verschiedenen Kirchen der Stadt. Den Nachmittag verbrachten wir mit Stadterkundungen oder in einem Workshop, zum Beispiel zu den traditionellen estnischen *Regi-Songs* — sehr spannend!

Der Höhepunkt des Tages waren die gemeinsamen Abendgebete mit allen Teilnehmenden (ca. 4000) in der *Tondiraba*-Eishalle. Es ist etwas Besonderes, wenn so viele Menschen gemeinsam singen, beten und schweigen. Am Ende des Abendgebets gab es immer eine kleine Ansprache von Bruder Matthew, dem Prior von Taizé, manchmal gemeinsam mit jungen Erwachsenen. Besonders ist uns das Zeugnis von zwei jungen Ukrainerinnen in Erinnerung geblieben, die von ihrem Leben seit dem Krieg berichtet haben und uns aufgefordert haben, für die Menschen in der Ukraine zu beten und sie nicht zu vergessen.

Am Silvesterabend hatten wir nach der Rückkehr in unsere Gastgemeinde ein Nachtgebet um 23 Uhr. Pünktlich um 0 Uhr feierten wir zusammen mit den Dorfbewohner:innen von Kehra ein spontanes Fest am Dorfplatz. Es wurde gesungen und getanzt über alle Verständigungshindernisse hinweg. Am 1. Januar erlebten wir dann noch einmal ganz hautnah, was Ökumene bedeuten kann. Die finnische Gruppe wollte zur Feier des Tages Abendmahl feiern, hatte jedoch kein „Zubehör“ dabei. Kurzerhand halfen die beiden katholischen Priester der polnischen Gruppe mit Kelch, Schale und Hostien aus.

Nach einem festlichen Mittagessen, wieder zubereitet von den älteren Damen unserer Gastgemeinde, mussten wir uns verabschieden und es ging für uns zusammen mit der ▶



finnischen Gruppe zurück nach Helsinki. Dieses Treffen wird uns noch lange in Erinnerung bleiben. Wir haben die Gemeinschaft in unserer Gastgemeinde und bei den Abendgebeten als sehr besonders und stärkend wahrgenommen.

Die Botschaft von Taizé für 2025 lautet: *Hoffen über alle Hoffnung hinaus.*

Gerade in diesen Zeiten ist die Hoffnung manchmal das Einzige, was uns trägt und nicht verzweifeln lässt. Ein Treffen von jungen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern so nah an der Grenze zu Russland sollte ein Hoffnungszeichen für die Menschen vor Ort sein. Aber es war auch ein Hoffnungszeichen für uns. Das durften wir in unseren Tagen in Tallinn, aber auch in Helsinki spüren.

Hoffnung ist auch das Thema des *Heiligen Jahres 2025* der katholischen Kirche, das Motto lautet: *Pilger der Hoffnung*. Wir alle werden zu Pilger:innen der Hoffnung, wenn mit unseren unterschiedlichen Herkünften und Ansichten einander zuhören und zusammenhalten.

In diesem Sinne: *„Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“* — Römer 5,5

Annika Weitich und Lena Ratzinger

„Einzel sind wir nur Worte, gemeinsam ein Gedicht“ — Rückblicke ins vergangene Jahr...

Das Zitat von Georg Bydlinki, einem österreichischen Dichter, bringt es auf den Punkt: Gemeinsam können wir Großes erreichen. Dieser Geist der Zusammenarbeit prägte das Jahr 2024 im Deutschen Seniorenwohnheim und machte zahlreiche Veränderungen möglich.

Trotz seines hohen Alters — fast 100 Jahre — sieht unser Seniorenwohnheim mit jedem Jahr jünger aus! Der Garten in Munkkiniemi wird immer grüner und gepflegter. Neue Blumenbeete wurden angelegt, die alte Hecke erneuert und elegantes Gartenmobiliar angeschafft.

Die Erneuerungen betreffen nicht nur den Außenbereich, sondern auch die Innenräume. Der einst etwas dunkle Kaminraum erhielt eine neue Ausstrahlung dank eines Aquariums, und im Saal können Besucher neue Bilder entdecken. Die Küche ist nun mit modernen Geräten, neuen Rezepten und frischer Inspiration ausgestattet. Auf dem Dachboden und in den Kellerräumen wurde Ordnung geschaffen — Vergangenheit wurde losgelassen, Klarheit gewonnen.

Das Jahr 2024 war reich an Ereignissen... und all dies wurde durch gemeinschaftliche Zusammenarbeit möglich, an der sich viele Menschen beteiligt haben. Dafür möchten wir unseren herzlichen Dank an alle Beteiligten aussprechen.

Neues Gesicht in Munkkiniemi

Von April bis Mitte August 2024 unterstützte **Päivi Heinola** das kleine Team in Munkkiniemi. Päivi brachte Schwung und Abwechslung nicht nur in die gewohnte Routine des Hauses, sondern auch in das tägliche Menü der Bewohner. Das Alltagsessen zu einem Erlebnis zu machen, erfordert viel Talent. Päivi überraschte die Bewohner mit den Gerichten aus der Kindheit. Schmorgurken, Kartoffelauflauf mit geröstetem Schinken, Kartoffel mit Sill und gebratene Muikkus gewinnen mit dem Alter eine ganz neue Bedeutung. Wie es die berühmte Gastronomin Asma Khan, eine in England lebende Inderin, treffend formuliert hat:

„Essen zu kochen ist wie eine Umarmung.“

Päivi behält weiterhin den Kontakt zum Haus und den Bewohnern und bringt immer wieder eine schöne Reisegeschichte und eine warme Umarmung mit.

Inspirationen

Im Frühling haben die Bewohner eine gemeinsame *Tour nach Frankreich* unternommen. Die Praktikantin **Urte Kiaupa** begleitete die Bewohner auf ihrer Reise in die Vergangenheit.

Inspiziert von den Collagen aus dem Buch *„Un lion à Paris“ (Ein Löwe in Paris)* von der italienischen Autorin und Illustratorin Beatrice Alemagne, brachten die Bewohner ihre Fotos und Erinnerungen mit. Einige haben noch Raritäten aufbewahrt, wie zum Beispiel eine Butterdose gekauft in den 70er-Jahren in der *Galerie Lafayette*. Andere haben ihre vergessenen Portraits gemalt am Montmartre auf das Licht gebracht. Beim Kaffee wurden viele lustige Geschichten über Abenteuer in Frankreich in den 60er- und 70er-Jahren erzählt. Urte nutzte ihr kreatives Talent und ihre Kenntnisse in Mediengestaltung und machte aus Fotos und Geschichten ein Buch.

Spielnachmittage mit Karin

Die Spielnachmittage mit **Karin Sentzke** sind sehr beliebt. Karins Begeisterung für das Spielen reißt sogar die Skeptiker mit. Noch mehr genießen die Bewohner das festliche Essen mit Karin — Spargel, Grünkohl, Kassler, Kartoffelpuffer, Königsberger Klopse... Karin versteht es, am Tisch eine besondere Atmosphäre zu schaffen, wo sich alle Bewohner wohlfühlen.

Im November 2024 feierte Karin mit den Bewohnern ihre Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz für ihren Einsatz im Bereich der deutsch-finnischen Verständigung und Gemeindeförderung. Das *Deutsche Seniorenwohnheim* machte Karin ein musikalisches Geschenk — Lieder in der deutschen und finnischen Sprache gesungen von einer jungen Sängerin aus der Musikschule in Munkkiniemi.

Ehrenamt — gemeinsame Wege

Anfang September fing **Torben Meyer** aus Braunschweig in Niedersachsen seine ehrenamtliche Tätigkeit im *Deutschen Seniorenwohnheim* an. Viermal die Woche unterstützt Torben die Bewohner und das Team in verschiedenen Aktivitäten. Geht es um kleine oder große Reparaturen, Gartenarbeit, Bürotechnik, ein *Harry-Potter*-Brettspiel, die Fische im Aquarium, ve-



getarische Lasagne und eine Gesprächsführung beim Kaffee — Torben hat alles im Griff. Mit seinem Engagement erreicht Torben viel mehr:

Er baut Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart und zeigt den Bewohnern sichere Wege durch die Herausforderungen moderner digitaler Welt.

Seine Zukunft verbindet Torben mit Finnland — er möchte hier studieren, um sein technisches Talent entfalten zu lassen, mit seiner Freundin eine Reise durch Lappland unternehmen und vielleicht mal im Norden ein Haus zu bauen.

Weihnachtsgeschenk — ein Aquarium

Im Laufe einer großen Entrümpelungsaktion Ende November wurde in den Kellerräumen des Heimes ein Aquarium entdeckt. Das Aquarium war ein Geschenk an das Haus von einem Mitglied der Gemeinde. Wie es im bekannten Spruch heißt, „*Alles hat seine Zeit*“, das Aquarium wurde zum richtigen Punkt entdeckt — ein Weihnachtsgeschenk an das Seniorenheim und die Bewohner.

In der Zeit der Dunkelheit und Kälte kamen neue kleine Bewohner aus Brasilien und der afrikanischen Küste und brachten in den Kaminraum Lachen, Freude und Licht mit. Das Aquarium zum Leben zu erwecken erforderte viel Zusammenarbeit zwischen den Bewohnern und dem Team aus der Gemeinde. Unser besonderer Dank geht an **Michael Diedrichs**, der in der Gemeinde für *Kommunikation und Digitales* zuständig ist. Michael wählte mit viel Verständnis und Sinn die Fischarten, und sorgte auch dafür, dass die Optik des Aquariums in das Ambiente des Hauses passte. Die Bewohner haben schnell eine neue Gewohnheit entwickelt: man trifft sich täglich vor dem Aquarium, beobachtet die Wasserlandschaft und bespricht das Benehmen der kleinen Mitbewohner.

Gottesdienste

Seit einem Jahr haben die Gottesdienste im Seniorenwohnheim einen neuen Rahmen — nach dem Gottesdienst wird gemeinsam das Mittagsmahl genossen. Immer öfter kommen Gäste, um Gottesdienst zusammen zu feiern, am gemeinsamen Essen teilzunehmen, Gedanken auszutauschen und das Zusammen sein zu stärken. Dank der engagierten *Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde* und

der modernen technischen Ausstattung können die Bewohner des Hauses die Gottesdienste jeden Sonntag live auf dem großen Bildschirm im Salon des Seniorenwohnheims gemeinsam mitverfolgen und mitfeiern.

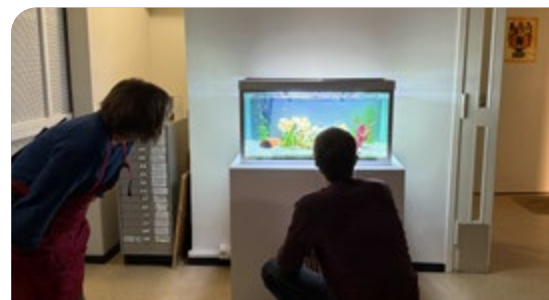
Beim anschließenden Kaffeetrinken werden die technischen Details im Einzelnen ausführlich besprochen. Die digitale Welt gewinnt zunehmend das Vertrauen der Senioren!

Esserlebnisse mit Nina

Bei einem Spaziergang in Munkkiniemi entdeckte eine Bewohnerin einen Schild mit einer Anzeige darauf — **Nina Stenitzer**, Ernährungsberaterin. Das klang interessant! Das gewohnte Menü brauchte Abwechslung. Beim anschließenden Mittagessen wurde beschlossen, Nina Stenitzer kennenzulernen.

Nach dem ersten Treffen folgte bald das zweite, dann das dritte. Das kulinarische Erlebnis mit Nina wurde zu einem monatlichen Highlight.

Nina kochte alles andere als das, was die Senioren gewohnt waren —



Wintersalat mit Grünkohl, Rotkohl, Nüssen und Kichererbsen, indische Linsensuppe mit Cumin, Sommersalat mit Tomaten, Ananas und Quinoa — klanglich und geschmacklich exotische Gerichte. Doch Nina sorgte nicht nur für gute Laune, sondern weckte auch das Interesse der Bewohner an neuen Strömungen der modernen Küche.

Gleichzeitig entstand ein lebendiger Austausch: Die Senioren brachten Nina ihre alten Kochbücher mit und schlugen vor, gemeinsam zu kochen. So wurde aus der Ernährungsberatung eine „Küche mit Seele“.



Gulmira Akbulatova-Loijas

dswh.fi

Durch das Dunkel hindurch — hinein ins Licht!

Ostern ist das Fest der Hoffnung und des Neuanfangs.
Nach der Dunkelheit des Karfreitags bricht sich am
Ostersonntag die Freude über die Auferstehung Jesu Bahn.
Licht vertreibt die Nacht, Leben überwindet den Tod
— ein Grund zum Feiern und zur gemeinsamen Freude!

Am Ostersonntag, 20. April, laden wir **um 11 Uhr
zum Familiengottesdienst in die Deutsche Kirche**
in Helsinki ein. Damit wir alle gut gestärkt sind,
beginnen wir diesen besonderen Tag bereits mit einem
Osterfrühstück um 9.30 Uhr im Gemeindesaal. Jede*r
ist herzlich eingeladen, etwas mitzubringen, sodass wir
gemeinsam an der Ostertafel die Gaben teilen können.

Am Nachmittag um 15 Uhr feiern wir noch einmal
gemeinsam Ostern mit einem **Gottesdienst in der
Scharfschützenkapelle im Dom zu Turku**, geleitet von
Pastorin Päivi Lukkari. Im Anschluss sind alle herzlich
**eingeladen zu einem festlichen Kirchkaffee in der
Kaskenkatu**, wo wir bei österlichen Leckereien
und anregenden Gesprächen beisammensitzen.

Und am Ostermontag, 21. April um 11.30 Uhr
feiern wir miteinander **Ostergottesdienst in
Munkkiniemi im Salon des Seniorenwohnheims!**
In der Deutschen Kirche in Helsinki wird an diesem
Ostermontag kein Gottesdienst angeboten.

**Wir freuen uns auf ein Osterfest voller
Licht, Musik und Gemeinschaft!**



Der nächste Gemeindebrief erscheint zur Trinitatiszeit
— eure Artikel, Bilder, Leserbriefe und Rückfragen bitte
bis zum 4. Mai 2025 an redaktion@deutschegemeinde.fi,
oder per Post direkt an das Gemeindesekretariat schicken.

Alle Veranstaltungstermine finden
sich übersichtlich auf den Seiten 16–17
in dieser Ausgabe des Gemeindebriefs,
aktualisiert im Kalender im Internetfenster
der Gemeinde unter der Adresse:
[deutschegemeinde.fi/veranstaltungen](https://www.deutschegemeinde.fi/veranstaltungen)



BH2 1



Deutsche Evangelisch–Lutherische
Gemeinde in Finnland / DELGiF
www.deutschegemeinde.fi
facebook.com/deutschegemeindeinfinnland
postille.deutschegemeinde.fi

Gemeindesekretariat:

dienstags bis donnerstags 10–13 Uhr geöffnet,
telefonisch werktags von 9–15 Uhr erreichbar,
Anne Breiling, Telefon +358 (0)50 532 1975
E-Mail anne.breiling@evl.fi

Finanzverwalterin Kaija Härkänen

Telefon +358 (0)50 469 9920,
E-Mail kaija.harkanen@evl.fi

Hauptpastorin Tina Meyn

täglich außer freitags,
Telefon +358 (0)50 594 2485,
E-Mail tina.meyn@evl.fi

Gemeindepastorin Päivi Lukkari

täglich außer montags und dienstags,
Telefon +358 (0)40 540 8504,
E-Mail paivi.lukkari@evl.fi

Diakon Timo Sentzke

Telefon +358 (0)50 594 2498,
E-Mail timo.sentzke@evl.fi

Gemeindepädagogin Nadia Lindfors

Telefon +358 (0)50 354 8683,
E-Mail nadia.u.lindfors@evl.fi

Kantorin Agnes Goerke

täglich außer montags und dienstags,
Telefon +358 (0)41 517 9496,
E-Mail agnes.goerke@evl.fi

Küster Tobias Petruzelka

dienstags bis freitags 11–16 Uhr,
Telefon +358 (0)50 323 9598,
E-Mail tobias.petruzelka@evl.fi

Kindergarten und Vorschule der DSH:

Telefon +358 (0)44 716 0440, E-Mail info@kiga.fi

Seniorenwohnheim: Gulmira Akbulatova–Loijas

Telefon +358 (0)44 219 9586 (9–15 Uhr),
Nuottapolku 2, 00330 Helsinki,
E-Mail leitung@dswh.fi

Kapellengemeinde Turku (Åbo)

und Nachmittagsbetreuung Turku: Suvi Mäkinen

Telefon +358 (0)50 407 6512,
Kaskenkatu (Kaskisgatan) 1, 20700 Turku (Åbo),
E-Mail kapellengemeinde@deutschegemeinde.fi
E-Mail info@saksankerho.fi

IMPRESSUM

DEUTSCH–EVANGELISCH in Finnland (DEiF)
Gemeindebrief der Deutschen Gemeinde in Finnland

Deutsche Evangelisch–Lutherische Gemeinde,
PL (PB) 153, 00131 Helsinki (Helsingfors)
E-Mail redaktion@deutschegemeinde.fi

Redaktion: Anne Breiling, Michael Diedrichs,
Päivi Lukkari, Tina Meyn

Gestaltung: Michael Diedrichs

Druckerei: Painotalo Trinket Oy, Helsinki

Das Jahresabonnement kostet 45 Euro.

Gemeindep konto Nordea BIC/SWIFT NDEAFIHH
IBAN FI91 2001 3800 5588 83

ISSN 1456–1042